

ABO

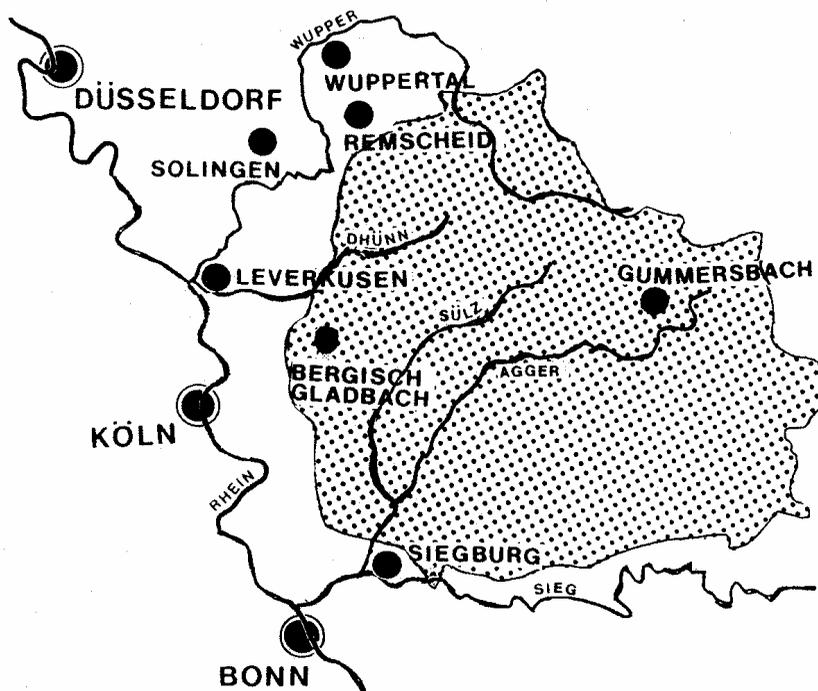
**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen**



Berichtsheft Nr. 42

I / 2003

ABO
Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen



Berichtsheft Nr. 42

(I / 2003)

**BERICHTSHEFT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
BERGISCHER ORNITHOLOGEN
NR. 42 (I / 2003)**

INHALTSVERZEICHNIS

AUTOR, TITEL	SEITE
ELMAR GUTHMANN Ein Buntspecht bearbeitet fast 2 Stunden lang eine Baumscheibe in unserem Garten.....	4
HANS FLOSBACH Farbauffälligkeit bei einem Grünling (<i>Carduelis chloris</i>) in Wipperfürth (Oberbergischer Kreis)	7
HANS VÖLZ Zur Beobachtung von nach Nahrung tauchenden Stockenten (<i>Anas platyrhynchos</i>)	9
KARL-HEINZ SALEWSKI Hybridente auf der Bevertalsperre	10
JOHANNES RIEGEL Zum Drohverhalten eines Schwarzspechtpaares (<i>Dryocopus martius</i>) während der Fortpflanzungszeit	11
HANS FLOSBACH Zum Verhalten der Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>).....	13
KARL-HEINZ SALEWSKI Seidenreiher (<i>Egretta garzetta</i>) in der Wupperaue beim Flugplatz Neye/Wipperfürth	14
THOMAS STUMPF Alltägliche (?) Missgeschicke alltäglicher Vögel	16
REINER SCHMIEGELT Stationäre Überwinterung einer Misteldrossel in Bergisch Gladbach (MTB 5008 Köln-Mülheim)	17

THOMAS STUMPF	
Feldhase und Buntspecht als Beute des Rotmilans	18
MANFRED HINTERKEUSER	
Neues zur Verbreitung des Dickschnäbligen Tannenhähers (Nucifraga c. caryocatactes) im östlichen Rhein-Sieg-Kreis.....	21
HANS FLOSBACH	
Späte Mauersegler (Apus apus) über Wipperfürth (Oberbergischer Kreis).....	25
JOHANNES RIEGEL	
Größere Truppstärken von Braunkehlchen (Saxicola rubetra) und Steinschmätzern (Oenanthe oenanthe) im südlichen Bergischen Land.	27
F. HERHAUS, B. VEHLow & D. BUSCHMANN	
Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land. Zeitraum: 16.März – 15. September 2002.....	31
Buchbesprechung:	60
Zeitschriftenaufsatz und Referate:	62

IMPRESSUM

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen c/o Johannes Riegel, Ibtschenstraße 25 51702 Bergneustadt (Tel. 02261/42860)
Redaktion:	Johannes Riegel s.o. Frank Herhaus Biologische Station Oberberg Schloß Homburg 51588 Nümbrecht
Bezugsadresse:	Johannes Riegel, s.o.
Herstellung:	Johannes Riegel
Layout:	Reiner Jacobs

Ein Buntspecht bearbeitet fast 2 Stunden lang eine Baumscheibe in unserem Garten.

ELMAR GUTHMANN

Von einem Fenster meines Hauses aus konnte ich am 27. 12. 2002 zwischen 12 und 14 Uhr wie aus einem Versteck heraus fast zwei Stunden lang einen Buntspecht *Dendrocopos major* bei seiner Tätigkeit in unserem Garten beobachten. Da es ununterbrochen leicht regnete und die Beobachtung in der Mittagszeit stattfand, in der nach GLUTZ VON BLOTZHEIM (1980) „der Tiefpunkt seiner zweigipfligen Tagesaktivität liegt“, soll diese Beobachtung des in unserem Garten nicht so häufigen Besuchers hier dokumentiert werden.

Unser etwa 50 Jahre altes Haus mit seinem 1350 m² großen Garten liegt an der sehr befahrenen Durchgangsstraße am südlichen Ortsrand von Herkenrath, einem Ortsteil von Bergisch Gladbach. An den anderen 3 Seiten stößt der Garten an die Gärten der 3 Nachbarhäuser. Sowohl im Osten als auch im Westen reichen Waldspitzen bis etwa 200 m an unser Grundstück heran. In den 25 Jahren, in denen wir das Haus bewohnen, habe ich dort 72 Vogelarten bestimmt, die im Garten brüteten (15), ihn besuchten, überflogen oder von ihm aus zu hören waren. Darunter waren 6 der 7 möglichen Meisenarten außer Weidenmeise, beide Baumläufer, Fichtenkreuzschnabel, alle möglichen Spechtarten außer Kleinspecht und als vielleicht schönstes Erlebnis ein Wendehals, der wenige Meter von unserer großen Kaffeegesellschaft auf der Terrasse entfernt den Rasen nach Nahrung absuchte und so lange blieb, bis ich das Fernglas geholt und herumgereicht hatte. Aber noch nie hatte ich 2 Stunden lang einem Vogel bei seiner ununterbrochenen Tätigkeit zuschauen können, ohne dass dieser sich gestört fühlte.

Ein männlicher Buntspecht flog am 27. 12. 2002 gegen 12 Uhr zunächst einen mindestens 50 Jahre alten Fliederstrauch an und suchte die dünnen Stämmchen und Äste einige Minuten lang nach Nahrung ab. Dann flog er an die Südseite einer 2 m weiter nördlich auf der Erde stehenden kleinen Baumscheibe. Sie ist 35 cm hoch, hat einen Durchmesser von 30 cm und ist das letzte Andenken an einen im Oktober 2001 wegen Altersschwäche gefällten Sauerkirchbaum. Dort hackte er in die Rinde

ein großes Loch, dass die Späne nur so flogen. Immer wieder unterbrach er sehr kurz seine Tätigkeit, um ein paar Zentimeter höher zu klettern, bis er über die Baumscheibe sehen konnte. Dort blickte er sich um, als ob er sich vergewissern wollte, dass keine Gefahren oder Störungen drohten, und nahm dann wieder seine Arbeit auf. Nach einer Stunde und 20 Minuten hatte er ein mehrere Zentimeter tiefes, etwa 25 cm langes und bis zu 10 cm breites Loch geschlagen (Abb.1).



Abb. 1: Südseite der vom Buntspecht über 1 Std. und 20 Min. lang bearbeiteten Sauerkirsch-Baumscheibe.

Dann flog er kurz auf und setzte sich gegenüber auf die Nordseite der Baumscheibe, wo er ungefähr 20 Minuten lang weiterhackte und ein kleineres Loch und eine geringere Menge Späne produzierte (Abb.2).



Abb. 2: Ansicht von Westen der vom Buntspecht rechts, 1 Std. und 20 Min., links, 20 Min. lang bearbeiteten Seiten der Sauerkirsch-Baumscheibe.(Fotos:Martin Guthmann,27.12.02)

Kurz vor 14 Uhr flog er ab.

Ich war beeindruckt von der Hartnäckigkeit und der Ausdauer des Buntspechts bei seiner Arbeit während der Zeit seines „Aktivitäts-Tiefpunktes“ und trotz des Dauerregens. Sein Verhalten als solches ist bei GLUTZ VON BLOTZHEIM (a.a.O.) folgendermaßen beschrieben:

„Meißelt mit wuchtigen Schnabelhieben bis zu 10cm tiefe Löcher in mehr oder weniger morsches Holz, um holzbohrende Insekten oder deren Larven freizulegen.“

Auffällig erschien mir, dass er die dem 10 m entfernten Haus zugewandte Westseite der Baumscheibe mied, obwohl diese Seite – bei uns die Wetterseite – wahrscheinlich die morscheste ist. Ob er wohl dem

Haus nicht seinen Rücken zuwenden wollte, weil er wusste, dass dort Menschen wohnten, die ihm möglicherweise zu nahe kommen könnten?

Auch diese Beobachtung zeigt wieder, dass sich vom Haus aus oder, wie R. Schmiegelt (2001) schreibt, „vor der Haustür“ viele interessante Beobachtungen machen lassen.

Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. et al. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd 9, Passeriformes (1. Teil). Wiesbaden.

SCHMIEGELT, R. (2001): Beobachtungen in einem Großstadtgarten, Berichtsheft Arb. Gem. Berg. Ornithol. 39/2, 4-12.

Anschrift des Verfassers: Straßen 10, 51429 Bergisch Gladbach
Tel./Fax 02204/81520
E-Mail: GuthmannE@aol.com

Farbauffälligkeit beim einem Grünling (*Carduelis chloris*) in Wipperfürth (Oberbergischer Kreis)

HANS FLOSBACH

Für Frost- oder Schneetage habe ich einen Futterplatz angelegt, der von den Kleinvögeln gerne angenommen wird. Aus unserem Küchenfenster habe ich eine gute Sicht auf den Platz, der in etwa 11m Entfernung am Rand des baum- und strauchreichen Friedhofs liegt. Etwa ein Dutzend Arten sind täglich zu beobachten, weitere acht Arten gelegentlich. Der häufigste Gast ist der Buchfink, gefolgt vom Grünling. Und um den Grünling geht es im folgenden.

Am 22. Januar 2003 bemerkte ich unter mehreren Grünlingen einen Vogel, der auf dem Rücken an der Stelle der Schirmfedern ein reinweißes Dreieck hatte, zum Bürzel hin stumpf zulaufend, zum Rücken hin breiter werdend. Schon einige Tage vorher –wie auch schon im Winter 2001/2002- hatte ich diese Beobachtung gemacht, ohne mir der Besonderheit bewußt zu sein.

In verschiedenen Bestimmungsbüchern fand ich keinen Hinweis auf diese Auffälligkeit. Auch im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (1997, Bd. 14/II), hrsg. von GLUTZ VON BLOTZHEIM, wo der Grünling auf 55 Seiten ausführlich beschrieben wird, fand ich keine Beschreibung, die auf ein weißes Dreieck der Schirmfedern Bezug nimmt.

Ob dieses weiße Dreieck nun ein albinotisches Merkmal ist, möchte ich nicht annehmen. Weiße Federn in den Flügeln von Amseln und Krähen kann man gelegentlich, wenn auch selten, beobachten (Teilalbino). Reine Albinos sind selten. Ich sah sie bisher nicht.

Eine weitere Überlegung könnte zu der Vermutung führen, dass es sich um einen älteren oder schon sehr alten Vogel handelt. Wir wissen vom Hausrotschwanz, dass ältere Männchen einen weißlichen Flügelspiegel vorweisen, der den jüngeren Männchen fehlt. Ob man das nun mit dem weißen Dreieck bei diesem Grünling in Verbindung bringen kann, weiß ich nicht zu sagen.

Die Größe des weißen Dreiecks kann ich nur sehr ungenau angeben. Sie mag in der Länge bei 25 bis 30mm gelegen haben.

Obwohl ich mehrmals täglich die Grünlinge beobachtete, hatte ich bisher nicht das Glück, diese Besonderheit nochmals zu sehen. Ich bedaure, dass ich bei der konzentrierten Beachtung des weißen Dreiecks leider nicht auf das Geschlecht des Vogels geachtet habe.

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfürth

Zur Beobachtung von nach Nahrung tauchenden Stockenten (*Anas platyrhynchos*)

HANS VÖLZ

Der Einmündungsbereich des Leiverbaches in die Wuppervorsperre ist durch schwere Steine gegen Ausspülung gesichert.

In diesem Bereich sah ich am 14.1.01 und am 17.11.02 Stockenten nach Nahrung tauchen. Die Wassertiefe kann nur grob auf zwischen 50 und 80cm geschätzt werden.

Am 14.1.01 waren es acht Stockenten, die sehr intensiv tauchten. Die Tauchzeit betrug etwa fünf Sekunden. Nach dem Auftauchen hatten sie Nahrung im Schnabel. Diese wurde verschluckt, und der nächste Tauchvorgang folgte.

Am 17.11.02 tauchten zwei Stockentenerpel nach Nahrung: Diesmal zählte ich acht Sekunden Tauchzeit. Ein Reiherentenerpel kam herzu. Er tauchte nur dreimal und schwamm dann fort.

Das wilde, planschende Tauchen beim Baden wird bei Stockenten oft beobachtet. Das Tauchen nach Nahrung kommt selten vor und wird deshalb von mir mitgeteilt: Bei BAUER und GLUTZ von BLOTZHEIM (1968) wird es als ausnahmsweises Verhalten erwähnt.

Literatur:

BAUER, K.M. & U: GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas; Bd. 2, Teil 1, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Amselweg 3, 42499 Hückeswagen

Hybridente auf der Bevertalsperre

KARL-HEINZ SALEWSKI

Die meisten Hybriden in der Vogelwelt treten bei den Entenvögeln auf. Gerade im städtischen Bereich sind immer wieder farbenfrohe und damit anders gefärbte Stockenten zu sehen. Von dort aus werden dann die Gewässer - auch im weiteren Umkreis - aufgesucht, wie z. B. das Naturschutzgebiet Beverteich (eigene Beobachtung). Michael Schmitz (2000) hat ausführlich über die gemischte Gänsepopulation an der Wuppertalsperre berichtet.

Am 12.01.03 erfasste ich die Wasservögel auf der Bevertalsperre. Bereits seit Wochen hielten sich bis zu 1800 Individuen auf der Talsperre auf. Die Temperaturen lagen in den letzten Tagen unter dem Gefrierpunkt, und die Talsperre war zu 2/3 zugefroren. Dabei gab es zwischen den Eisflächen immer wieder freie Wasserflächen. Insgesamt konnte ich an diesem Tag 2000 Wasservögel zählen.

Bei der Erfassung fiel mir eine Tauchente mit folgenden Merkmalen auf:

Die Ente hatte die Statur einer Tafelente. Der Kopf war rotbraun, und die Kopffarbe war nicht von den anderen Tafelentenerpeln zu unterscheiden. Das vordere Brustgefieder war dunkel, aber nicht so schwarz wie bei einer männlichen Tafelente abgesetzt. Die Oberseite und die Flanken waren nicht einfarbig gräulich, sondern die Oberseite hob sich dunkler von der helleren gräulichen Flanke ab. Dabei setzte sich der Farbunterschied scharf -wie bei der Reiherente- ab. Die Oberseite erschien nicht einheitlich gefärbt, sondern leicht dunkel schmutzig. Der Schwanz war dunkel bis schwarz, jedoch waren weißliche Unterschwanzfedern vorhanden. Die Ente wirkte insgesamt dunkler als eine Tafelente, jedoch nicht so dunkel wie eine Reiherente. Der Schnabel war ebenfalls dunkel. Von der Größe her erkannte ich keinen Unterschied zu den anderen Tafelenten

Nach Auswertung der Literatur: SVENSSON et al. (1999, Farbtafel über Entenhybriden S. 58/59) und RANDLER (2002) über die Bestimmung von Tauchentenhybriden der Gattung AYTHYA, könnte es sich hierbei um einen Hybriden zwischen Tafel- und Moorente handeln.

Bisher wurde für den Oberbergischen Kreis in der mir vorliegenden Literatur keine Beobachtung einer solchen Hybridente aufgeführt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass eine derartige Ente sich bereits unerkannt im Oberbergischen aufgehalten hat. Für mich zeigt diese Beobachtung, dass es sich lohnt, auch eine große Vogelschar genau durchzumustern. Nur so fallen außergewöhnliche Gäste auf.

Literatur

RANDLER, C. (2000): Die Bestimmung von Tauchentenhybriden der Gattung Aythya, in Limicola 1, S. 1-35.

SCHMITZ, M. (2000): Etablierung und Entwicklung der gemischten Gänsepopulation an der Wuppertalsperre, in: Ber.Arb.gem. Bergisch.Ornithol. 36, S. 4-18.

SVENSSON, L., GRANT, P.J., MULLANEY, K. & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens, Stuttgart.

Anschrift des Verfasser: Hermann-Löns-Str. 30, 42499 Hückeswagen

Zum Drohverhalten eines Schwarzspechtpaares (*Dryocopus martius*) während der Fortpflanzungszeit

JOHANNES RIEGEL

Am 14.4.03 beobachtete ich während der Punkt-Stop-Zählung zwei Schwarzspechte, die unter Rufen ein schmales Tal in Bergneustadt-Pernze (Oberbergischer Kreis, MTB 4912) überquerten und am unteren Stammbereich einer alten Eiche „einfielen“.

Zuerst hockte das Männchen minutenlang unbeweglich am Stamm, während das Weibchen auf der entgegengesetzten Seite des Baumstammes war. Dann ließ sich das Weibchen seitlich blicken, und es hackte mehrfach mit dem Schnabel gegen den Stamm, ohne ihn jedoch zu berühren. Dann rutschten beide Partner enger zusammen,

reckten und drehten den Kopf und bewegten den Schwanz. Zugleich stießen sie relativ leise klingende Rürr-Rufe aus.

Nachdem ich etwa 10 Minuten zugesehen hatte, näherte ich mich den Spechten, und sie flogen bei einer Fluchtdistanz von ca. 50 Metern in den Wald hinein.

Zur Deutung des Geschehens nach der Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM (1980) betont, dass das intraspezifische Verhalten (=zwischenartliches Verhalten) durch Distanz und Aggressivität gekennzeichnet ist. Selbst zur Brutzeit herrschen zwischen den Partnern gespannte Beziehungen, und synchrones, intraspezifisches Drohen in ritualisierter Form kommt zu allen Jahreszeiten vor, am ausgeprägtesten zwischen gleichgeschlechtlichen Artgenossen; Weibchen reagieren auf Distanz-Verhalten schwächer als Männchen und drohen nur in abgeschwächter Form (Vgl. a.a.O. S. 983 f).

BLUME (1961) beschreibt dieses Verhalten unter dem Begriff „zeremonielle Drohmuster“: „Ausgeprägtes Drohmuster bei geringer Distanz, Schnabel aufwärts, auswärts bis zu sechsmal in die Luft gestoßen, dabei ellipsenförmige Hin- und Herbewegung der Kopfhalspartie, leise Rürr-Rufe im Rhythmus der Schnabelstöße, Anheben der Flügel, Zucken, zeitweilig Schwanzspreizen. Vögel sitzen dabei gerne am Fuß der Stämme.

Drohzeremonie kann sich über Stunden hinziehen.“ „Geraten Männchen und Weibchen aneinander, so begnügen sie sich oft nur mit schwachen Andeutungen dieses Drohrituals“ (BLUME 1981).

Für mich waren diese Verhaltensweisen eines Schwarzspecht-paares während der Hauptphase der Balz im April (GLUTZ VON BLOTZHEIM a.a.O. S. 976) eine bislang einmalige Beobachtung.

Literatur:

BLUME (1961): Über die Lebensweise einiger Spechtarten, J.f.O. 102. Bd., Sonderheft. BLUME D. (1981): Schwarzspecht, Grünspecht, Grauspecht, Wittenberg Lutherstadt. GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K.M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9 – Columbiformes-Piciformes, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25, 51702 Bergneustadt

Zum Verhalten der Rabenkrähe (Corvus corone)

HANS FLOSBACH

Erstmalig im Jahre 2000 hörte ich, wenn ich in unserem Garten oder auf der Terasse war, ein eigenartiges Geräusch, das ich mir nicht erklären konnte. Es hörte sich so an, als würde jemand in einigen hundert Metern Entfernung auf eine große Eisen- oder Blechplatte schlagen. In der Richtung, aus der dieses Geräusch kam, liegt jedoch kein Gewerbebetrieb.

Ein gutes Jahr später, am 29. Juni 2001, hörte ich es wieder, und als ich in die Richtung schaute, bemerkte ich eine Rabenkrähe auf einer Kaminabdeckung sitzen. Das Haus liegt in der Straße unterhalb meiner Wohnstraße. Der Vogel schlug mit den Flügeln auf die Blechabdeckung und verursachte dadurch das entsprechende Geräusch. Die Abdeckung ist als weitgezogene W-Form gearbeitet und war ohne Wasser. Es ist also nicht so wie bei Regenrinnen, wo in dem stehenden Wasser kleine Vögel bis zur Amselgröße gelegentlich baden. Hier konnte kein Wasser stehen bleiben.

Auffallend war die besondere Technik der Krähe, die darin ihren „Spaß“ fand, dass sie den Lärm mit den Flügeln erzeugte. Es wunderte mich dennoch, dass sie nur mit den Flügeln das Blech bearbeitete und nicht auch einmal mit ihrem kräftigen Schnabel auf das Blech hämmerte. In der Folgezeit hörte ich immer wieder diese Attacken, so am 30.6., 19.8., 1.9., 5.10., 10.10., 12.10. und 10.11.2001. Die Schlagattacken dauerten mit Unterbrechungen max. eine Minute, wobei auch Rufe zu hören waren. Es ist jedoch nicht anzunehmen, dass ich nun jedes „Blechschielen“ mitbekommen habe.

Auch kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob bei jeder „Lärmveranstaltung“ eine zweite Krähe im nahestehenden großen Silberhorn gewesen war. Denkbar ist, daß das „Blechschielen“ mehr „Spaß“ macht, wenn man einem Partner damit imponieren kann! Nach dem 10.11.2001 habe ich die Krähe nicht mehr beobachten können.

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfürth

Seidenreiher (*Egretta garzetta*) in der Wupperraue beim Flugplatz Neye/Wipperfürth

KARL-HEINZ SALEWSKI

Das Brutgebiet des Seidenreiher erstreckt sich von Südeuropa, Nord- und Südafrika über Kleinasien bis nach Japan. Erstmals hat die Art 1991 in Deutschland bei Regensburg gebrütet (BAUER/BERTHOLD 1997). Seit Mitte der 80-iger Jahre nehmen die Beobachtungen zu. Nach Mildenerger (1982) trat die Art erstmals 1951 im Rheinland auf. Danach gelangen 14 Nachweise mit 23 Individuen. Im Avifaunistischen Jahresbericht 1999 für Nordrhein-Westfalen (Charadrius 2000, Heft 4) werden sechs Nachweise aufgeführt. Im Jahresbericht der Deutschen Seltenheitskommission wurden 1997 57 Beobachtungen mit 138 Ind.. (Limicola, Heft 6, 2000) und 1998 67 Beobachtungen mit 195 Ind. (Limicola, Heft 3, 2002) anerkannt. Beobachtungen liegen vorwiegend aus den Monaten April bis August vor. Am 03.01.03 fuhr ich mittags von der Arbeit entlang dem Flugplatz Neye nach Hückeswagen. In den letzten Tagen hatte es stark geregnet, und die Wupperraue stand teilweise unter Wasser. Zwei Tage vorher trat ein starker Sturm aus süd bis südwest auf, der Bäume entwurzelte. Aus dem Auto sah ich in der überschwemmten Wupperraue einzelne Graureiher und einen etwas kleineren weißen Vogel.

Mit Hilfe des Fernglases konnte ich folgende Merkmale erkennen:

Der Vogel war gegenüber den Graureihern ein ganzes Stück kleiner und gänzlich weiß. Die Beine waren dunkel, und während er durch eine größere überflutete Fläche und über eine Grasfläche lief, waren die gelben Füße gegenüber den dunklen Beinen deutlich zu erkennen. Der Schnabelansatz war heller, und der Schnabel selbst wirkte dunkel. Gegenüber den Graureihern hatte der Vogel ein hektisches Verhalten. Aufgeregt lief er zur Nahrungssuche durch die Wasserfläche und über die Wiese; dabei spreizte er auch die Flügel. Anscheinend suchte er nach Regenwürmern, die durch das Hochwasser an die Erdoberfläche gekrochen waren. Durch meine Urlaubsreisen nach Südeuropa konnte ich den Vogel sofort als Seidenreiher ansprechen.

Anschließend unterrichtete ich HANS FLOSBACH und MANFRED VAN WAHDEN über die Beobachtung. Beide konnten den Seidenreiher noch antreffen und die Beobachtung bestätigen. H. FLOSBACH beobachtete noch, wie der Seidenreiher zwei Lachmöwen vertrieb.

Die Beobachtung habe ich dann umgehend der Deutschen Seltenheitenkommission gemeldet. BARTHEL (2003) führt die Beobachtung ohne * auf, und sie ist somit anerkannt. Am nächsten Tag konnte A. BUCHHEIM in der Heubachniederung ebenfalls einen Seidenreiher beobachten; vielleicht war es derselbe Vogel. Da bisher keine Beobachtung aus dem Oberbergischen Kreis vorlag, ist dies der erste anerkannte Nachweis.

Literatur:

BARTHEL, P.H. (2003) Bemerkenswerte Beobachtungen, in : Limicola 1, S.31-44.

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas, Wiesbaden.

MILDENBERGER, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 1, Düsseldorf.

Anschrift des Verfassers: Hermann-Löns-Str.30, 42499 Hückeswagen

Alltägliche (?) Missgeschicke alltäglicher Vögel

THOMAS STUMPF

Von den vielfältigen Lebensäußerungen unserer Vögel bekommen wir doch meist nur einen sehr kleinen Ausschnitt zu sehen und registrieren dann Nahrungsaufnahme, Zug, Gesang, Füttern von Jungvögeln und Ähnliches. Schauen wir dann in das „Handbuch...“, erkennen wir, staunend, welche Verhaltensweisen und Ausnahmesituationen an einzelnen Arten bereits mehr oder weniger regelmäßig beobachtet worden sind. Und doch gehören sehr viele dieser Beobachtungen zu den „Sternstunden“ eines jeden Feldornithologen.

Von zwei sicher regelmäßig passierenden, doch nur ausnahmsweise beobachteten Missgeschicken soll hier berichtet werden.

Rabenkrähe (*Corvus corone*) als intraspezifischer Nesträuber:

Unmittelbar neben dem Unterstand meiner Ziegenherde in Rösrath-Brand am Rande der Wahner Heide brütete 1998 ein Rabenkrähenpaar in einer Kiefer. Täglich konnte ich ihr Verhalten beobachten. Gleichzeitig gehörte dieser Kiefernwald auch zum engeren Jagdrevier eines Habichtpaares, und besonders das Habichtweibchen war häufig bei Jagdflügen über den Kronen der Kiefern zu beobachten, wobei ich jedoch niemals direkte Angriffe auf die Krähen beobachten konnte. Diese griffen jedoch ihrerseits den Habicht regelmäßig hartnäckig an und vertrieben ihn aus der unmittelbaren Horstnähe. Am 4.04.1998 ist es wieder einmal soweit: Der Habicht erscheint in Horstnähe, wird von beiden Krähen angegriffen, verfolgt und schließlich in die Flucht gejagt. Siegreich kehrt man zum erfolgreich verteidigten Gelege zurück und steht erst dann vor dem eigentlichen Desaster: Ein Elternteil landet auf dem Horst, und es findet, von unten nur schemenhaft zu erkennen, ein lautstarker Kampf statt. Am Ende verlässt, eine noch tropfende Eierschale im Schnabel, eine fremde Rabenkrähe das Nest. Sie hatte die Gunst der Stunde genutzt und sich im unbewachten Nest bedient. Ein alltäglicher Vorgang...?

Schleiereule (*Tyto alba*) verliert Beute:

Bekanntlich hält sich seit Jahren mindestens eine Schleiereule in meinem Wohnort Großbliersbach auf; mindestens in einem Jahr hat es auch eine Brut gegeben, und auch im Nachbarort Hofferhof ist eine solche bekannt geworden. Normalerweise nimmt man nur die Rufe der Eulen wahr, und manchmal, wenn ich abends zum letzten Mal den Hund ausführe, sehe ich sie schattenhaft über die Wiesen und um die folienbedeckten Silomieten streichen. Einmal hörte ich auch den Todesschrei einer Maus, die kurz darauf in den Fängen der Eule über mich hinwegsegelte. Am 15.6.1998 gelingt mir jedoch eine wohl einmalige Beobachtung: Ich fahre nachts mit dem Auto aus dem Dorf hinaus durch Wiesen und Äcker hindurch, und plötzlich fällt vom

Himmel herab in den Lichtkegel meiner Scheinwerfer eine Maus auf die Straße - die sofort losrennt, jedoch nicht weit, denn schon stürzt eine Schleiereule hinterher, packt die Maus, würgt sie eilig hinab und verschwindet wieder. Es war nur ein Missgeschick...

Anschrift des Verfassers: Großbliersbach 55, 51503 Rösrath

Stationäre Überwinterung einer Misteldrossel in Bergisch Gladbach (MTB 5008 Köln-Mülheim)

REINER SCHMIEGELT

Am 13.12.2002 sah ich in einem Wäldchen in Bergisch Gladbach-Heidkamp eine Misteldrossel in einem mit Misteln bewachsenen Baum. Dies erfreute mich sehr, da es sich um meine Erstbeobachtung für diesen Bereich handelte. Bei dem Wäldchen handelt es sich um eine ca. 200 m breite Trasse zwischen den Ortsteilen Heidkamp und Lückerrath, die das Erholungsgebiet Saaler Mühle und im weiteren den Frankenforst mit der Grube Cox und dem anschließendem Lerbacher Wald verbindet.

Zu meiner Überraschung fand ich die Misteldrossel am 14.12./15.12. und am 18.12.2002 wieder, und zwar immer im gleichen Baum. Am 20.12.2002 konnte ich sie erstmals fliegend sehen, als sie von einem anderen Baum wieder zum „Hausbaum“ zurückflog. Auch im weiteren Verlauf konnte ich die Misteldrossel immer wieder im gleichen Baum beobachten, letztmalig am 14.02.2003.

Auch ein recht kalter Winter mit Frosteinbruch ab 04.01.2003 und Dauerfrost am 05.01. mit fünf aufeinander folgenden Nächten von – 10°C Temperatur hat „meine“ Misteldrossel nicht vertrieben.

Bei insgesamt 18 Beobachtungsgängen in der Zeit vom 13.12.2002 bis 14.02.2003 konnte ich die Misteldrossel 15 mal im Wäldchen entdecken, davon 13 mal im selben Baum. Andere Nahrungskonkurrenten habe ich in dieser Zeit nicht im Baum

beobachten können. Dieser Baum ist sehr stark mit Misteln bewachsen. Ich habe mindestens 20 Kugeln gezählt; 2 mal sah ich die Drossel in einem ca. 40 m entfernten Baum mit Misteln. Aber auch sonst finden sich in diesem Mischwald verstreut immer wieder mit Misteln bewachsene Bäume.



Der „Hausbaum“ der Misteldrossel.

Insgesamt verhielt sich die Misteldrossel sehr scheu. Bei meiner Annäherung an den „Hausbaum“ auf ca. 70 m flog sie schnarrend ab, kam aber nach meinem Rückzug schnell wieder zurück. Einen Gesang konnte ich bei meinen Gängen nicht hören.

Bei einer letzten Nachsuche am 07.03.2003 fand ich zwar den Überwinterer nicht mehr, dafür aber zu meinem allergrößtem Erstaunen mindestens 6 Seidenschwänze im „Hausbaum“, die noch bis zum 08.03.2003 verweilten. Offensichtlich hat es die Misteldrossel nicht geschafft alle Früchte zu ernten, so dass für diese seltenen Gäste noch etwas übrig blieb.

Anschrift des Verfassers: Hüttenstraße 23, 51469 Bergisch Gladbach

Feldhase und Buntspecht als Beute des Rotmilans

THOMAS STUMPF

Im vierten Jahr in Folge brütet der Rotmilan in diesem Jahr (2003) in Großbliersbach (Ortsteil von Rösrath, Rheinisch-Bergischer Kreis). Der Brutplatz befindet sich in einem 25 bis 50 m breiten Waldstreifen entlang des Kupfersiefer Baches, der Horst steht dieses Jahr in einer Buche, ca. 120 m von meinem Wohnhaus entfernt. Den Horstbereich kann ich vom Wohnzimmerfenster aus sehen!

Am 4. Mai wollte ich Photos von fliegenden Rotmilanen machen und postierte mein Teleobjektiv neben einer Scheune, ca. 90 m vom Horstbaum entfernt. Nachdem ich etwa eine dreiviertel Stunde gewartet hatte, erschien erst ein, kurz darauf der zweite Rotmilan über dem Wald. Auch war starkes Rufen zu hören. Das Paar lieferte sich einen heftigen Luftkampf mit einem Rabenkrähen-Paar. Die Auseinandersetzung dauerte sicher fünf Minuten und endete mit dem Abzug der Krähen.

Die Milane flogen daraufhin unverzüglich in Horstnähe in den Wald hinein, setzten sich dort aber beide auf einen dicken, waagerechten, abgestorbenen Eichenast - wahrscheinlich fand eine Kopulation statt. Einer der Vögel verließ nach wenigen Sekunden den Ast, der andere begann, dort ein großes Beutestück zu kröpfen. Aufgrund der Größe und der abgerupften, davonfliegenden „Kleinteile“ schloss ich zunächst auf ein Huhn, konnte dann aber bald erkennen, dass es Haarbüschel waren, die davonflogen, und erkannte schließlich zwei lange Ohren an dem Beutetier. Die Prozedur mag etwa 10 Minuten gedauert haben. Danach flog der Milan ab, nahm die Beutereste mit, ließ sie jedoch nach wenigen Metern fallen.

Um genau festzustellen, welches Beutetier gefressen worden war, suchte ich den Baum auf, auf dem der Rotmilan gesessen hatte. Der Vogel schien einen Ast der alten Eiche als Kröpfplatz regelmäßig aufzusuchen, denn genau darunter fand sich eine Ansammlung Aaskäfer (*Oeceptoma thoracica*, Silphidae), die an verschiedenen Stellen im Falllaub saßen.

Genau hier lag auch ein abgenagtes Skelett eines Buntspechtes, wohl ebenfalls ein Beutetier des Rotmilans. Leider fand ich den größeren Beuterest nicht, den der Milan fallen gelassen hatte, jedoch einige der davongeflogenen Haarbüschel.

Zusammenfassend möchte ich die Beobachtungen wie folgt interpretieren: Die gefundenen Haarbüschel zusammen mit den beobachteten langen Ohren lassen den Schluss zu, dass es sich bei dem zuletzt gekröpften Beutetier um einen Feldhasen handelte. Die beobachtete erhebliche Größe der Beute schließt aus, dass es ein sehr junger Hase gewesen ist. Ein Wildkaninchen ist als Beutetier ebenfalls sehr unwahrscheinlich, da es in der näheren Umgebung keine solchen gibt. Daß der Milan ein erbeutetes Kaninchen aus der Wahner Heide bis zu seinem Horst trägt, kann ich mir nicht vorstellen. Das Fallenlassen des Beuterestes geschah ohne ersichtlichen Grund; auch versuchte der Milan nicht, die Beute noch aufzufangen. Ich deute dieses Verhalten eher als zweckmäßig, um auffällige Nahrungsreste nicht in unmittelbarer Horstnähe herumliegen zu lassen. Der Feldhase muss bereits vor dem Kampf mit den Krähen auf dem Eichenast abgelegt worden sein, da die Milane unmittelbar nach dem Abzug der Krähen auf besagtem Ast landeten, und einer von beiden nach wenigen Sekunden mit der Nahrungsaufnahme begann. Die Auseinandersetzung wurde demnach womöglich um die Beute ausgetragen. Der abgenagte Buntspecht unter besagtem Eichenast ist sicher auch ein Beutetier des Rotmilans gewesen.

Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER U. BEEZEL (1971) ist das Beutetierspektrum des Rotmilans äußerst vielfältig. Feldhasen werden regelmäßig erbeutet, wenn auch überwiegend Junghasen. Lediglich in einer Beutetierliste des zitierten Werkes taucht ein Specht (Mittelspecht) auf. Bevorzugt geschlagene Vögel sind wohl Tauben und Rabenvögel, daneben jedoch eine Vielzahl anderer Arten. Spechte insgesamt sind wohl seltene Beutevögel; der Buntspecht wird nicht erwähnt. Ob Feldhase und/oder Buntspecht von den Milanen erbeutet oder als Aas (z.B. Straßenverkehrsoffer) aufgelesen wurden, bleibt offen. Laut GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1971) ist der Rotmilan durchaus in der Lage, diese Beutetiere selbst zu schlagen. Die Beobachtung scheint mir in jedem Falle mitteilenswert, da über das Beutespektrum des Rotmilans im Bergischen Land noch nicht viel bekannt ist.

Literatur:

BLOTZHEIM, BAUER U. BEEZEL (1971): Der Rotmilan (*Milvus milvus*) in: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers:

Großbliersbach 55, 51503 Rösrath, www.ziegenhof-stumpf.de

**Neues zur Verbreitung des Dickschnäbligen Tannenhähers
(*Nucifraga c. caryocatactes*) im östlichen Rhein-Sieg-Kreis**

MANFRED HINTERKEUSER

Der Dickschnäblige Tannenhäher *N. e. caryocatactes* hat seit etwa 1950 von Südosten her sein Brutareal bis ins Rheinland (ehemalige Rheinprovinz) ausgedehnt. Die Art wurde zuerst in einigen über 350 m ü. NN liegenden Gebieten im Westerwald und im Bergischen Land beobachtet. Der erste Brutnachweis gelang 1959 im Westerwald bei Daaden/AK (MILDENBERGER 1984). Bei der Brutvogelkartierung in den 1970er Jahren wurde die Art rechtsrheinisch nur im Nutscheid (TK 25/5111 SWQuadrant) und im Westerwald TK 25/5213 festgestellt (WINK 1987). RIEGEL (1992) berichtete von 46 Meldungen aus verschiedenen Teilen des Beobachtungsgebietes der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) zwischen 1982 und 1991. Von diesen Beobachtungen fielen allerdings nur sechs bei Bergneustadt/GM in die Monate März bis Juni. 1993 gab es "offenbar ein neues Brutvorkommen im Bereich Engelskirchen/Wiehl (Immerkopf-Heckbergmassiv)" (Karthus und Vehlow im Ber.heft. Nr. 24 der ABO).

Vorkommen im Nutscheid

Im nördlich der Sieg liegenden Höhenzug „Der Nutscheid“, der sich vom Rhein-Sieg-Kreis bis in den Oberbergischen Kreis erstreckt, entdeckte Aschborn am 01.07.1950 den ersten Dickschnäbligen Tannenhäher bei Ruppichteroth-Velken. Nach Aussagen des Revierförsters Kuhn sollen im Jahr 1982 im Nutscheid etwa acht Paare gebrütet haben (MILDENBERGER 1984). Der Nutscheid ist auch heute noch ein Verbreitungsschwerpunkt der Art. Seit 1995 habe ich dort an 24 Tagen Tannenhäher im Bereich Ruppichteroth-Ifang-Velken-Krahwinkel sowie in den Fichtenhochwäldern auf der Südseite des Nutscheid zwischen Kaltbachtal und Altwindeck gefunden. Alle bisherigen Beobachtungen lagen im Südwestquadranten der TK 25/5111, also östlich von 7° 30' östl. Länge. Ungewöhnlich weit westlich entdeckte ich einen rufenden Tannenhäher am 25.08.2002 im Steinchesbachtal südlich von Schönenberg (TK 25/ 5111 SW-Quadr. bei 7° 25' östl. Länge).

Brutnachweise außerhalb des Nutscheid

Mehrfach wurden Tannenhäher nördlich des Nutscheid gesehen, besonders oft ab September in Haselnuss-Sträuchern im Raum Nürnbrecht-Lindscheid (Hinterkeuser, Vehlow).

Am 29.04.1994 fand ich zufällig neben einem Weg nördlich von Ruppichteroth bei Schmitzhöfgen in zwei Meter Höhe auf einem Ast einer Fichte einen jungen Tannenhäher, der wohl erst kurz vorher das Nest verlassen hatte. Nachdem ich mich etwas entfernt versteckt hatte, sah ich einige Minuten später in der Spitze der Fichtengruppe einen Altvogel, der danach zu dem Jungvogel flog, um ihn zu füttern. Wenige Tage vorher, am 24.04., hatte Vehlow einen Kilometer östlich in Nürnbrecht-Lindscheid einen Tannenhäher in einem Haselnuss-Strauch gesehen.

Seit 1999 habe ich mehrere Exkursionen in das Gebiet südlich der Sieg unternommen, vorwiegend wanderte ich im Höhenzug „Der Leuscheid“, über dessen Kamm die Grenze zwischen Rhein-Sieg-Kreis/NRW und Kreis Altenkirchen/Rheinland-Pfalz verläuft. Dort gelangen mir in dieser Zeit immerhin elf Beobachtungen von Tannenhähern. Am 5.06.2001 konnte ich auch verfolgen, wie östlich von Eitorf-Rodder in einem Fichtenhochwald zwei Altvögel zwei Jungvögel fütterten.

Besondere Beobachtungen

Die frühesten Rufe eines Tannenhähers hörte ich am 17.01.1995 auf der Südseite des Nutscheid. Den Beginn des Nestbaus eines Paares sah ich am 27.02.2000 im Vilkerbachtal bei Ruppichteroth-Krahwinkel.

In der Nähe dieses Ortes fand ich am 27.07.2000 die abgeissenen Federn eines Tannenhähers in der Nähe eines Haselnuss-Vorratslagers. Wahrscheinlich wurde hier ein Tannenhäher Opfer eines Fuchses.

Am 17.02.1998 sah ich im Nutscheid am Hohen Wäldchen einen Tannenhäher in der Spitze einer Fichte, der einen Fichtenzapfen in den Schnabel nahm, damit in verschiedene Richtungen schaute, den Zapfen zwischen Fuß und Ast steckte, dann mehrmals rief und den Zapfen wieder in den Schnabel nahm. Dies wiederholte er mehrmals, und ich konnte diese Vorführung neun Minuten lang beobachten. Als von Norden her ein zweiter Tannenhäher rufend hinzukam, flog mein Hauptdarsteller nach Süden weg.

Zusammenfassung

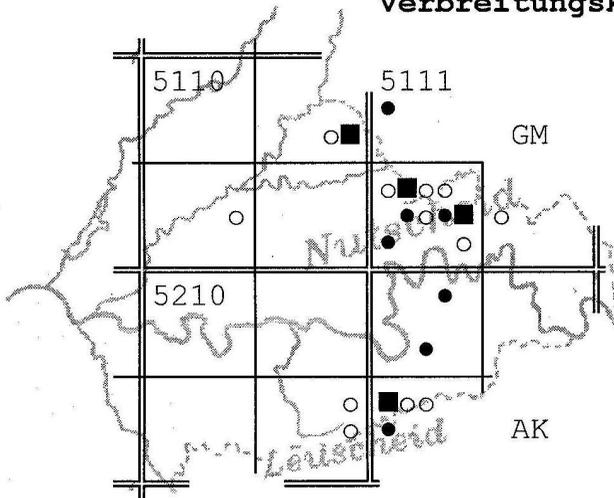
Die Zahl der Tannenhäher hat im östlichen Rhein-Sieg-Kreis seit den 1950er Jahren, wie auch im Westerwald und in der Eifel (BOSEL-MANN 1998), langsam und stetig zugenommen. Nicht nur im Nutscheid sondern auch nördlich und südlich im Leuscheid wurden Brutn nachgewiesen.

Während nach MILDENBERGER (1984) Fichtenbestände der Mittelgebirge über 400 m ü.NN besiedelt werden, lag der niedrigste Brutplatz im Beobachtungsgebiet bei 200 m ü.NN. Der Höhenlage entsprechend beginnen die hiesigen Tannenhäher offensichtlich früher mit Balz, Nestbau und Brut. Da sich Tannenhäher in der Brutzeit sehr heimlich verhalten, ist der Bestand schwer einzuschätzen. Auf Grund der Vielzahl der Beobachtungen und der Tatsache, dass Tannenhäher ganzjährig im Brutgebiet anzutreffen sind, halte ich im Nutscheid zehn bis zwölf Brutpaare und südlich der Sieg drei bis fünf Brutpaare für möglich.

Literatur: BOSELMANN.J. et al. (1998): Die Vogelwelt in Rheinland-Pfalz. Singvögel. MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Bd.2.: 583-585. RIEGEL, J. (1992): Zu Vorkommen und Nahrungserwerb des Dickschnäbligen Tannenhähers (*Nucifraga c.*

caryocatactes) im südlichen Bergischen Land. Berichtsh. Arb.gem. Bergischer Ornithol. Nr. 21: 5-10. WINK, M. (1987): Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 3: 378.

Verbreitungskarte



- Brutnachweis
- Nachweis von März bis Juni
- Nachweis von Juli bis Februar

Anschrift des Verfassers: Am Hang 16, 53819 Neunkirchen-Seelsch.

Späte Mauersegler (*Apus apus*) über Wipperfürth (Oberbergischer Kreis)

HANS FLOSBACH

Seit einigen Jahren suche ich ab dem 20. Juli bis Ende August von unserer Terrasse aus mit dem Fernglas den Himmel über Wipperfürth nach Mauerseglern vorwiegend in den Abendstunden ab. Im letzten Jahr (2002) fiel mir auf, dass ich im August nicht einen Segler mehr beobachtet hatte.

Nach Durchsicht meiner Daten stellte ich fest, dass ich, außer 1990, in allen Jahren oft bis weit in den August hinein Mauersegler nachweisen konnte.

Tab.: August-Feststellungen des Mauerseglers 1990-2002

1990	an 1 Tag	1 Beobachtung	letzter Beobachtungstag
			1.8
1991	an 7 Tagen	7 B.	9.8.
1992	22	26 B.	28.8.
1993	12	14 B.	19.8.
1994	16	17 B.	1.9.
1995	8	9 B.	25.8.
1996	wegen Umzugs keine Daten		
1997	an 10 Tagen	14 Beobachtungen	letzter Beobachtungstag
	23.8.		
1998	11	11 B.	14.8.
1999	10	13 B.	24.8.
2000	7	11 B.	9.8.
2001	4	4 B.	19.8
2002	----	-----	30.7.

Nach meinen Aufzeichnungen muss der Wegzug der Mauersegler im letzten Jahr (2002) sehr früh erfolgt sein. Die Gründe hierfür können nur vermutet werden:

Die Vögel könnten bei dem trockenen und warmen Mai dieses Jahres früher mit dem Gelege begonnen, dadurch die Aufzucht auch früher beendet haben und deshalb entsprechend eher zum Wegzug veranlasst worden sein. Der Niederschlag betrug im Mai in Wipperfürth nur

59,5 mm. Wäre diese Theorie jedoch zutreffend, müsste möglicherweise in vergangenen Maimonaten ebenfalls ein früher Wegzug zu vermerken sein. Das trifft jedoch als Beispiel für 1999 mit niedrigem 62 mm Niederschlag nicht zu, da hier der letzte Beobachtungstag der 24.8. war. Eine andere Vermutung könnte dahin gehen, dass die Mauersegler die Unwetter an der Oberelbe, in Tschechien, Oberbayern, Österreich bis nach Südfrankreich im August ‚gespürt‘ haben und daher früher weggezogen sind.

Ein Vergleich mit Wegzugdaten anderer Beobachter in Deutschland könnte die letzte Vermutung evtl. erhärten.

Anschrift des Verfassers: Weststraße 24, 51688 Wipperfürth

Anmerkung zu den Wegzugdaten:

Im Großraum Bonn zieht die Brutpopulation überwiegend Anfang August weg; Extreme liegen im Zeitraum 28.7.-15.8. Späte Letztbeobachtungen liegen in Bonn und Umgebung vom 9.8.-4.10., für das Bergische Land (nach RADERMACHER 1977) vom 18.8.-19.9. vor (aus: Die Vögel im Großraum Bonn, Bd. 2:Nicht-Singvögel 1987- von Rheinwald, g., Wink, M.u.H.-E. Joachim).

JOHANNES RIEGEL

Größere Truppstärken von Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Steinschmättern (*Oenanthe oenanthe*) im südlichen Bergischen Land.

JOHANNES RIEGEL

1.

Zahlreiche Beobachter des Vogelzuges im südlichen Bergischen Land (Gebietsskizze S. 1) melden seit Jahren Daten zum Durchzug von Braunkehlchen und Steinschmättern. Die Zugzeiten erstrecken sich beim Braunkehlchen während des Frühjahrszuges überwiegend von der 3. April- bis in die 3. Maidekade und während des Herbstzuges von der 1. August- bis in die 3. Septemberdekade hinein.

Beim Steinschmätzer verläuft die Durchzugszeit von der 2. April- bis in die 3. Maidekade sowie von der 3. August- bis in die 1. Oktoberdekade. Da Vogelkundler gerne Zahlen „nachjagen“, interessierte mich im Zusammenhang mit Auswertungen von Durchzugszahlen beider Vogelarten einmal besonders, wie sich größere Truppstärken ab fünf (drei) Individuen über den Zeitabschnitt der Jahre 1982 bis 2001 in unserem Gebiet darstellen.

2.

Zur Vorgehensweise

Nach Durchsicht aller mir verfügbaren Artkärtchen der Arb.gem.Bergisch.Ornithol. (ABO) wurden Vogelvorkommen ab fünf Individuen (Steinschmätzer ab drei) auf die Monatsdekaden der entsprechenden Zugmonate verteilt. Die Trupps, die in den Tab. 1 und 2 aufgelistet sind, sind wohl nicht in jedem Falle „echte“ Trupps. Sie können sich zum Teil wohl auch aus Vögeln zusammensetzen, die pro Beobachtungsgang an verschiedenen Stellen des Beobachtungsgebietes gezählt wurden. Auch war kaum ersichtlich, wie groß der Bereich war, aus dem Braunkehlchen oder Steinschmätzer gemeldet wurden. Deshalb habe ich Meldungen weggelassen, die mir von der Formulierung her schon als fragwürdig erschienen, wie: „8 St .an 5 verschiedenen Stellen“ oder „11 St. bei Much auf Feldern.“

Die weitaus meisten Meldungen kamen aus folgenden Gebieten, wobei in Klammern der Name des Melders angegeben ist (Auf den Artkärtchen sind meistens die genauen Ortsbezeichnungen neben der entsprechenden Stadt/Gemeinde angegeben.):

Bergneustadt-Dümpel (Riegel), Hückeswagen (Flosbach, Salewski), Marienheide (Verhufen, Wöhle), Much (Hinterkeuser), Neunkirchen-Seelscheid (Heimann), Nümbrecht (Vehlow), Rösrath (Stumpf), Ruppichteroth (Hinterkeuser, Schumacher), Wahner Heide (Buschmann, M. Flosbach, P. Herkenrath, Schäfer, Stumpf), Wiehl (Vehlow), Wipperfürth (Flosbach, Salewski).

3.

Aus Tab. 1 wird die Verteilung der **Braunkehlchen-„Trupps“** während der Durchzugszeiten ersichtlich.

Betrachtet man sich die Summe der durchziehenden Trupps ab fünf Individ., so ziehen im Herbst gut doppelt so viele „Trupps“ durch wie im Frühjahr, was wohl auf die mitziehenden Jungvögel zurückzuführen ist. Im Frühjahr gibt es –mit 1 Ausnahme– keine Nennungen über 10 Individ. (97% für die Truppstärke 5-10). Im Herbst verschiebt sich das Bild etwas: Truppstärke 5-10 81%, größere Truppstärken 19%. Durchziehende bzw. rastende Vögel der Truppstärke 5-10 ziehen zu 94% in der 1. und 2. Maidekade durch, während im Herbst 73% in der 3. August- bzw. 1. Septemberdekade ziehen. Ausschließlich im gleichen Zeitraum ziehen auch die größeren „Trupps“ durch.

4.

Tab. 2 zeigt die Verteilung der **Steinschmätzer-Vorkommen** während der Durchzugszeiten.

Beim Steinschmätzer habe ich Ansammlungen von 3-4 Individ. noch hinzugenommen, weil die Zahlen sonst zu gering gewesen wären (siehe Tab. 2).

Steinschmätzer ziehen im Frühjahr mit doppelt so vielen „Trupps“ durch wie im Herbst, was im völligen Gegensatz zu den Braunkehlchen-„Trupp“-Verteilungen steht (s. Tab. 1). Die einzelnen „Trupp“-Stärken verhalten sich dementsprechend.

Im Frühjahr verteilen sich die „Trupps“ überwiegend auf die 3. April- bis 2. Maidekade (91%), während es im Herbst in der Hauptsache die 1. und 2. Septemberdekade mit 65% ist, in denen man Steinschmätzer-Konzentrationen antreffen kann.

5.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Braunkehlchen bedeutend häufiger in wesentlich größeren „Trupp“-Stärken als Steinschmätzer durch das südliche Bergische Land ziehen, bzw. rasten.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstr. 25, 51702 Bergneustadt

Tab. 1:

Verteilung der Braunkehlchen-„Trupps“ während des Frühjahrs- und Herbstzuges der Jahre 1982-2001 (n=101).

„Trupp“-Stärken	3. Dek	1. D.	2. D.	3. D.	Sum.	1. D.	2. D.	3. D.	1. D.	2. D.	3. D.	Summe
5-10	1 (5)	16 (9)	14 (9)	1 (5)	32	2 (6)	2 (6)	18 (10)	22 (9)	9 (10)	2 (5)	55
11-15	-	-	-	1 (11)	1	-	-	5 (15)	4 (13)	-	-	9
16-20	-	-	-	-	-	-	-	-	1 (16)	1	1	1
21-25	-	-	-	-	-	-	-	2 (24)	1 (24)	-	-	3
Summe	1	16	14	2	33	2	2	25	28	9	2	68
Dekaden	Apr	Mai				August			September			

In Klammern sind jeweils die Höchstzahlen angegeben.

Tab. 2:

Verteilung der Steinschmätzer-„Trupps“ während des Frühjahrs- und Herbstzuges der Jahre 1982-2001 (n=22 bzw. 108).

„Trupp“-Stärke	2. Dek	3. D.	1. D.	2. D.	3. D.	Sum.	2. D.	3. D.	1. D.	2. D.	3. D.	1. D.	Sum.
3-4	1 (3)	15 (4)	26 (4)	12 (4)	3 (4)	57	-	4 (4)	10 (4)	8 (4)	3 (4)	2 (4)	27
5-10	-	-	10 (10)	3 (8)	1 (7)	14	1 (5)	1 (8)	3 (7)	1 (5)	1 (6)	-	7
11-15	-	-	1 (12)	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Summe	1	15	37	15	6	74	1	5	13	9	4	2	34
Dekaden	April		Mai				August		September			Okt	

In Klammern sind jeweils die Höchstzahlen angegeben.

Topographische Übersicht über das ABO - Gebiet



Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. März 2002 - 15. September 2002

Zusammengestellt von: F. Herhaus (Taucher bis Säger)
B. Vehlow (Greifvögel bis Pieper)
D. Buschmann (Schafstelze bis Rohrammer)

Kürzel für Melder:

Be	H. Berhegger	HeP	P. Herkenrath	Scht	R. Schmiegelt
Bo	G. Bornewasser	Hi	M. Hinterkeuser	Schr	O. Schriever
Buc	C. Buchen			Sie	M.L. Siebertz
Bu	D&K Buschmann	Ja	R. Jacobs	Stu	T. Stumpf
Da	P. Dahlhaus	Ko	H. Kowalski	Stei	Dr. Steinbach
F	H. Flosbach	KGW	Kartierergemein- schaft Wahner Heide	Ver	B. Verhufen
Fl	M. Flosbach	Ri	J. Riegel	Vö	H. Völz
Gou	J. Gouber	Sa	K.-H. Salewski	Ve	B. Vehlow
Gu	E. Guthmann	Schä	G. Schäfer	We	P. Wester
Hei	J. Heimann	Schm	M. Schmitz	Wu	S. Wurm
Her	F. Herhaus				

Ortsbezeichnungen

Die Beobachtungsorte sind in der Regel Teile von Gemeinden oder Städten. Ihnen folgt in Klammern die Angabe der Gemeinde / Stadt in folgenden Kürzeln, die auch dann verwendet werden, wenn die Meldung aus dem betreffenden Kernort stammt oder für das gesamte Gemeinde- / Stadtgebiet gilt. Kreise werden mit ihren Kfz – Kennzeichen angegeben: GL: Rheinisch-Bergischer Kreis, GM: Oberbergischer Kreis, K: Köln, SU: Rhein-Sieg-Kreis.

Städte und Gemeinden

BGl	Bergisch Gladbach	GL	Ber	Bergneustadt	GM
Eng	Engelskirchen	GM	Gum	Gummersbach	GM
Hüc	Hückeswagen	GM	Kür	Kürten	GL
Lin	Lindlar	GM	Loh	Lohmar	SU
Mar	Marienheide	GM	Mor	Morsbach	GM
Muc	Much	SU	Neu	Neunkirchen-Seelscheid	SU
Nüm	Nümbrecht	GM	Ode	Odenthal	GL
Ove	Overath	GL	Rei	Reichshof	GM
Rad	Radevormwald	GM	Rup	Ruppichteroth	SU
Rös	Rösrath	GL	Sie	Siegburg	SU
Wal	Waldbröl	GM	Wer	Wermelskirchen	GL
Wie	Wiehl	GM	Wip	Wipperfürth	GM

Kürzel für häufig genannte Gewässer:

AEI / II	Aggerstaustufen Ehreshoven / II	GM
ABR	Aggerstaustufe Brunohl	GM
AWI	Aggerstaustufe Wiehlmünden	GM
AS	Aggertalsperre	GM
ALL	Seen bei Allner / Sieg	SU
AOG	Aggerstaustufe Ohl - Grünscheid	GM
BIE	Biebersteiner Weiher	GM
BS	Bevertalsperre	GM
BT	Beverteich	GM
BR	Bruchertalsperre	GM
COX	Grube Cox	GL
DHÜ	Dhünntalsperre	GL
DER	Neunkirchen-Dreisbachtal	SU
FRE	Frerichsweiher	GM
FRI	Fiesenhagen	AK
GE	Genkeltalsperre	GM
GRÜ	Grünewaldteich/Untereschbach	GL
GS	Genkeltalsperre	GM
HERS	Teiche Schloss Herrnstein	SU
HERT	Herrenteich/Much	SU
HIR	Hitzenbachweiher (in der Wahner Heide)	SU
JM	Staubecken Junkermühle	GL
KER	Kerspetalsperre	GM/MK
LEI	Stauweiher Leiersmühle	GM
LI	Lingesetalsperre	GM
NEY	Neyetalsperre	GM
SAM	Saaler Mühle	GL
STA	Stallberger Teiche	SU
ST	Silbertalsperre	GM
TRE	Terichsweiher	SU
WDA	Wupperstau Dahlhausen	GM
WEI	Grube Weiß	GL
WIE	Wiehltalsperre	GM
WIP	Staustufe Wipperhof	GM
WS	Wahnbachtalsperre	SU
WUV	Wuppervorsperre	GM
WUT	Wuppertalsperre	GM/RS

Ornithologischer Sammelbericht Bergisches Land

Als einleitende Bemerkung: Dieser Sammelbericht enthält nur für einen Teil der Arten (Drosseln bis Ammern) Brutbestandsangaben aus der Wahner Heide.

Prachtaucher (*Gavia artica*)

Eine Beobachtung zu einem späten Zeitpunkt im Mai (9.5.) machte Ja an der WIE. Nur einmal (1997) übersommerte ein Vogel an der NEY.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Brutnachweise nur von HERS: 4 BP (ein Jahr zuvor nur 2 BP) mit 2, 2, 3 und 3 Juv. (Hi). An den STA beobachtete Hi am 15.7. 8 Ad. sowie 2 bzw. 3 Juv. Bis Anfang April sowie ab Aug einzelne oder regelmäßige Beobachtungen auf anderen Gewässern (BT, LEI, LI, WEI, WIE, WUV) (F, Fl, Ja, HeP, Ko, Sa, Scht, St, Ver). Vergleichsweise hohe Zahlen im Sep auf der LI und der BR. Mindestens 30 BP GRÜ (Bu).

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Maximalzahlen im Jun: 26 Indiv. auf der WIE, im Aug: 62 Indiv. auf der LI (Ja, Ver).

Bruten (F, Fl, Hi, Ko, Sa, Scht, Ver)

Gewässer	Anzahl BP	BP im Vergleich 2001
BR	3	K. A.
BS	6	4
DHÜ	1	3
HERS	2	3
LI	8	4
NEY	2	3
SAM	1	1
Sieg-Altarm	1	K. A.
STA	1	K. A.
WIE	2	3
WS	2	K. A.
WUV	1	1

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Am 21.3. 1 Indiv. auf der WUT (Da) und am 13. sowie am 28.7. 1 Indiv. im Prachtkleid auf der LI (Fl).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Wie in den Vorjahren Beobachtungen während des gesamten Berichtszeitraums sowohl auf Gewässern wie auch überfliegend. Am 16.3. 102 Indiv. an Schlafplatz WUV (2000: 131 Tiere) (Sa). In einer Brutkolonie im Bergischen Land wurden von 9 BP 25 Juv. aufgezogen. Bitte achten Sie in Zukunft besonders auf Kormorane an Fließgewässern.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

St beobachtete am 2.7. 5 junge Graureiher mitten in einer Ziegenherde.

Kolonie	Anzahl besetzter Horste (BP)	Bemerkungen	Melder
BT	27	Vorjahr 24	Sa
Ehreshoven	10		Fl
Loh-Ingerberg	15		Hi
Ove-Kiefhaus	6	Die Kolonie wurde im März zerstört. Im Vorjahr noch ~ 30 BP	Gu
Rös-Hoffnungsthal	5	neue Kolonie	Gu
Rup-Büchel	4	Vorjahr 7	Hi
Rup-Schönenberg	10	Vorjahr 12	Hi
Wal-Hillesmühle	2	Vorjahr 5	Hi

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Neben Beobachtungen von Einzeltieren durch verschiedene Mitarbeiter im gesamten ABO-Gebiet nur eine Brut im Raum Mor (nördlicher Kreis Altenkirchen) (Buc).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Scht notierte am 1.4. einen über BGL-Heidkamp ziehendes W., und Frau Siebertz aus Mar beobachtete am 30.4. ein Tier bei Mar-Griemeringhausen.

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Nur Brutmeldungen von DHÜ (1 BP; Fl) und ABR sowie AWI (je 1 BP; Ve).

Blässgans (*Anser albifrons*)

Zwischen Mär und Mai einige Beobachtungen von 1 bzw. 2 Indiv. auf der BS (Fl, Sa). Am 1.4. ebenfalls 1 B. (möglicherweise dieselbe) auf der WUT (Da).

Graugans (*Anser anser*)

Gewässer	Maximalzahlen	am	Brutpaare	Melder
BS	22	16.8.		Fl
Muc-Gibbinghausen			2	Hi
SAM	43	8.6.	3	Scht
WIE	57	11.5.	3	Ja, Ko
WUT			2	Sa

Die Graugänse sind häufig, auch mit weißen Hausgänsen vergesellschaftet.

Kanandagans (*Branta canadensis*)

Gewässer	Maximalzahlen	am	Brutpaare	Melder
AOG			1 ?	Fl
AWI			1	Ve
BR	14	4.4.		Ver
BT			1 ?	Fl
COX			1	Scht
EH II	18	1.5.		Fl
HERS	41	2.9.	2	Hi

Gewässer	Maximalzahlen	am	Brutpaare	Melder
Neu-Dreisbachtal			1	Hi
Rup-Schmitzhöfen			1	Hi
SAM	78	15.6.	2 (Vorjahr 9 Bruten)	Scht

Der reduzierte Brutbestand an der SAM ist möglicherweise auch auf die Entnahme von Eiern für wissenschaftliche Untersuchungen zurückzuführen.

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Zwischen Mär und Mai 1 sowie im Aug 1 Indiv. auf der BS bzw. auf der WUT (Fl, Sa). Am 16.8. ebenfalls auf der BS 2 Indiv. (Fl). Zwischen Kanadagänsen stellte Fl am 1.5. 1 Weißwangengans fest. Am 16.3. 1 Indiv. auf COX und zwischen 23.3. und 10.8. mehrfach 1-2 Tiere auf SAM beobachtet (wie in Vorjahren; Scht).

Ringelgans (*Branta bernicla*)

Erstmalig für das Bergische Land entdeckte Fl am 6.4. eine Ringelgans auf der LI.

Streifengans (*Anser indicus*)

Während des gesamten Berichtszeitraums hielt sich eine S., zumeist in Gesellschaft mit Graugänsen, auf der WIE auf (Ja, Ko). Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Gefangenschaftsflüchtling.

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*)

Im Jun 2002 kam es zu einer ersten Brut mit 4 Juv. an der BS im Oberbergischen Kreis (Sa). Einzelne Beobachtungen auch an BT, EH II und WIE (1-5 Indiv.; Fl, Ja, Ko).

Rostgans (*Tadorna ferruginea*)

Ebenfalls aus der Gefangenschaft dürfte die während des gesamten Berichtszeitraumes an der SAM beobachtete R. stammen (Scht).

Pfeifente (*Anas penelope*)

Am 30.3. 1,1 auf der NEY (Fl) sowie am 1.4. 9, 6 Tiere auf der WIE (HeP, Ko). Ko stellte noch am 31.8. 1 P. im Schlichtkleid auf der WIE sowie Fl am 13.9. 1 M. auf der BS fest.

Schnatterente (*Anas strepera*)

Scht beobachtete am 16.3. 1 M. und 1 W. auf COX (Scht). Am 31.8. beobachteten HeP und Ko ebenfalls 2 auf der WIE.

Krickente (*Anas crecca*)

Im Frühjahr je 1,1 auf der WIE (7.4.; Ko) und dem BT (17.3.; Sa). Am 29.8. 4 W. auf der LI (Fl), am 15.9. 2 W. auf dem BT (F, Sa) sowie am 14.9. 7 W. auf der BR und 2,2 Individ. auf der LI (Ver).

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Maximalzahlen am 14.9.: 109,48 auf der BR und 104,41 auf der LI (Ver).

Spießente (*Anas acuta*)

Fl beobachtete am 13.4. ein Paar auf der BR.

Knäkente (*Anas querquedula*)

Am 27.3. 1 M. auf dem BT (Fl), am 29.3. je 1,1 auf der LI (F, Fl) sowie dem HIR (Schä)

Löffelente (*Anas clypeata*)

Ver entdeckte am 17.3. 2,2 Individ. auf der BR, am 23.3. fanden sich 3,3 auf den Teichen Niedergaul (Wip; Fl) und am 14.4. 1 M. und 1 W. auf HIR (Schä).

Kolbenente (*Netta rufina*)

Etwa vom 5.-14.4. hielt sich ein M. der recht selten zu beobachtender Art auf der WUV auf (Da, Sa, Vö).

Tafelente (*Aythya ferina*)

Bemerkenswert nur eine Sommerbeobachtung (24.6.) von Ver (1 M.) auf der LI.

Moorente (*Aythya nyroca*)

Vö entdeckte am 27.3. ein W. auf der WUV.

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Gewässer	Anzahl bzw. Maximalzahl	am	BP	Melder
BR	4\1	17.3.		Ver
BT	10\7	8.4.		Fl
HERS	35\26	14.4.	1	Hi
HIRZ		30.6.	1	Schä
LI	39\11	11.8.		Ver
WIE	28	22.3.	3	Ja
Wip-Nagelsgaul			1-2	Fl

Schellente (*Bucephala clangula*)

Um die Monatswende Mär/Apr beobachteten Fl (29.3., 1 M. u. 1 W.) auf der DHÜ und Ko (1.4., 2 M. u. 2 W.) Schellenten.

Mandarinente (*Aix galericulata*)

Scht stellte am 6.4. 1 M. (recht selten) an der SAM fest.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Noch am 18.4. beobachtete Ver 5 W. auf der BR.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Im Bereich Rup stellte Hi vom 22.-24.6. je 1 Tier fest. Größere ziehende Trupps: 27.8. 6 bei Hüc (HeP) und 29.8. 11 an der WIE (Ja).

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Einen nach Nordosten ziehenden S. entdeckte Fl am 19.4. bei Mar.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Reviermeldungen aus:

Ortslage	Melder	Angaben
Hüc-Gemeindegebiete	Sa	2 Reviere zusätzlich
Hüc-Neuenherweg	Vö	
Mar-Benninghausen	Ver	
Mar-Börlinghausen	Ver	
Muc-Watterscheid	Hi	
Neu-Oberwennerscheid	Hi	
Rös-Großbliersbach	St	
Rup-Herrenstein	Hi	
Rup-Hönscheid	Hi	
Rup-Kesselscheid	Hi	Revierverdacht
(Rup-Niederniefenrath	Hi	Horstbäume gefällt)
Wip-Oberkemmerich	F	
Wip-Vordermühle	F	

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Am 19.4. entdeckte Ja 1 R. an der WIE.

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Verschiedene Zugmeldungen aus Apr, Aug und Sep (F, Hi, Sa, Ver). Ve beobachtete am 28.7. einen F., der trotz regen Badebetriebes einen Fisch in der BR fing. Auf der Suche nach einem geeigneten Landeplatz verliert er den großen Fisch, schraubt sich in die Höhe und fliegt ab.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Ein BP mit 5 Juv. in Mar-Börlinghausen (Ver). Der Brutplatz im Giebel des alten Bauernhauses in Gum-Lützinghausen wurde nach Renovierungsarbeiten aufgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr kaum Meldungen und keine Brutmeldungen aus Wip und Hüc. F stellt die Frage, ob der Bestand abgenommen hat.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Bruten aus Mor (2 BP; bei Alzen und bei Wendershagen; Buc) und aus Wip (1 BP mit 2 Juv. bei Niedergaul; Fl). Im Vorjahr keine Brutmeldungen.

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

1 am 14.6. WH Geisterbusch (Stu).

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

1 am 22.6. WH Hirzenbachweiher (Schä). 1 Totfund am 10.9. bei Ber (Her).

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Nur Bruten/Reviere:

Gewässer/Ort	BP/Rev.	Melder
BS	1 (4. Juv.)	Sa
BT	1 (1 Juv.)	Fl, Sa
LI	1 (1 Juv.)	Fl
SAM	4 (1,2,2,2,4 Juv.) 1 Zweitbrut	Scht
Wip-Nagelsgaul	1 (2,3 Juv.) 1 Zweitbrut	Fl

Bläßhuhn (*Fulica atra*)

Nur Bruten/Reviere:

BS-Stoote	8 (5,3,3,3,2,2 Juv.)	Sa
BS-Vorbecken	2 (6,5 Juv.)	Fl
BT	2 (4,5 Juv.)	Fl
COX	4 (1,2,3 Juv.)	Scht
HERS	3	Hi
LEI	1 (3 Juv.)	Fl
LI	10	Ver
NEY	1 (2 Juv.)	Fl
WUV	1 (4 Juv.)	Sa

Max. 181 Indiv. am 14.9. auf der BR (Ver).

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

1 BP mit 5 Juv. am 20. 7. Rei-Wehnrath Gewerbegebiet (Ja). Bis zu 4 vom 14.4.-28.8. mit Balzverhalten BR (Ver, Fl). Je 2 am 7. u. 14.4. und am 1 am 8.6. WIE auf Schlammfläche im Einlaufbereich (Ko).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

2 Brutreviere in Wip-Stütten u. -Dörrenbach (Fl). Zahlreiche Meldungen aus Wip und Hüc (F, Fl, Sa) mit max. 23 (ad + juv) am 29.06. Hüc Maisdörpe-Niederdörp (Sa). 2 am 22.6. BGL-Diepeschrath im Regenrückhaltebecken Diepeschrather Mühle; es sollen mehrere BP sein (Scht). 1 am 6.3. Rup-Bröleck und je 2 am 17.3. Muc-Wohlfahrt und am 11.4. Muc-Spielberg (Hi).

Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

1 am 17.8. BS Stoote beob. von Wolfgang Schäfer, als diesj. Vogel bestimmt von HeP und Axel Müller (Sa).

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

3 am 17.3. und je 1 am 14.4. und 13.9. BT (Sal). 2 am 4.9. und 1 am 5.9. BT (Fl).

Waldschnepfe (*Solapax rusticola*)

1 am 30.3. Rös-Brand mit Revierflug (Stu). 2 am 18.7. Wal- Galgenberg im Niederwald NSG (Her, Ve).

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

1 am 8.6. WIE (Ja).

Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

1 am 12.8. BR (Ver). 1 am 28.8. WIE (Ja).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

1 am 1.4. WIE (Ko) und 1 am 11.4. Kür Junkermühle (F). 2 am 22.6. und 3 am 30.6. WH (Schä). 1 am 18.7. WH Geisterbusch (Stu).

Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Meldungen liegen von folgenden Gewässern vor:

BS, BR, COX, DHÜ, HERS, LI, SAM und WIE mit max. 7 am 14.8. am Ufer der Sieg bei Windeck- Au (Hi). Sonstige Melder waren (F, Ja, Ko, Scht, Ve, Ver).

Lachmöve (*Larus ridibundus*)

2 am 13.4. BR (F), 4 am 8.9. LI (Ver), 13 am 26.7. und 6 am 12.9. WUV (Sa).

Hohлтаube (*Columba oenas*)

Je 1 ruft am 8.4. Rup-Kuchem, am 18.4. WS, am 25.4. Windeck-Gutmannseichen und am 9.7. Windeck-Oberrieferath (Hi).

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Je 30 am 19.3. Wip-Isenburg (F) und am 12.4. Ber-Dümpel (Ri). 80 am 17.7. Rös-Großbliersbach (Stu) u. 120 am 10.8. Rei-Eichholz (Ko).

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

6 Reviere in 3 von 15 MRF im SO Quadrant TK 5110 (Hi), 1 Brutverdacht Mor (Buc), je 1 ruft am 24.4. BGL-Heitkamp und am 9.5. BGL- Gronau (Scht). 1 am 8.6. Ber-Wiedenest, erste Beob. seit Juni /99 (Ri). 6 Reviere in Hüc (Sa) und 1 vom 9.5. bis 16.6. Wip (F).

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

4-5 Reviere in 4 von 15 MRF im SO Quadrant TK 5110 (Hi), 2 Reviere in Rös-Großbliersbach und -Hofferhof (Stu) und 1 am 5.5. Nüm-Stranzenbach sowie 2 am 30.5. Nüm-Oberelben (Ve).

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

1 am 27.4. WH (Schä), 1 ruft am 12.5. Mor-Schlechtingen (Buc), 1 am 12.7. Hüc-Funkenhausen mit rot-brauner Färbung (Sa) und 1 Juv. WS Hennef-Happerschoß (Hi)

Schleiereule (*Tyto alba*)

1 Bp mit 4 Juv. Mor-Kirchturm (Buc) u. 1 Bp Wip-Isenburg (F); die Juv. wurden vom Marder erbeutet. 1-2 Indiv Rös-Großbliersbach (Stu) und eine Ruppung am 26.3. Hüc-Wiehagen (Vö).

Uhu (*Bubo bubo*)

1 sitzt am 1.5. in einer Felswand Wie-Morkeputz (Ve).

Waldkauz (*Strix aluco*)

1 am 14.9. im Eulenkasten Mar (Stei).

Waldohreule (*Asio otus*)

2 im Juli Wip-Friedhof Melder Berghaus (F).

Sumpfohreule (*Asio flammeus*)

1 am 27.3. in Rad , wurde verletzt in Stacheldraht gefunden und zur Pflege bei D. Fennel abgegeben, D. Fennel (Her).

Mauersegler (*Apus apus*)

Buc gibt für Mor „konstante Zahl von ca. 40 BP seit Jahren“ an. Meldungen über kleinere Schwärme von 2-15 Idiv. aus BGL, Ber, Wie, Mar, Hüc (Ri, Scht, Sa, Ve, Ver). Größere Ansammlungen bei schlechtem Wetter über Gewässern:

190 am 1.5. WUV (Sa), 100 am 4.5. Wie-Alperbrück (Ve) und 123 am 14.7. LI (Ver). 1 späte Beob. von 1 M. am 27.8. hatte HeP in Hüc.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Meldungen über 1-2 Indiv. liegen vor aus BS, BT, HERS, HERT, COX, SAM, NEY, LEI und WUV (Buc, F, Her, Hi, Scht, Sa, Stu) sowie einigen Fließgewässern. 1 am 20.5. WIE futtertragend (Ko) und Ja gibt min. 3 BP für die WIE an.

Wiedehopf (*Upupa epops*)

1 W. hielt sich gegen Ende April ca. 1 Woche, auf einer Wiese bei BGL-Burscheid auf, Info von Horst Witte (Ri).

Wendehals (*Jynx torquilla*)

1 am 1.5. Rei-Niedersteimel (Ko), 1 am 23.8. WH (Stu) und 1 an zwei Tagen gegen Ende August in Mar im Garten von Familie Wöhle (Frau Wöhle).

Grauspecht (*Picus canus*)

2 Reviere in Rup-HERS und Kesselscheid, dort fütternd am 23.6. sowie 2 Reviere nördlich der Sieg in Eitorf u. Hennef (Hi). 1 am 8.6. Rei (Ko) und 2 M am 30.7. Rup-Stranzenbach in alten Birnenbäumen (Ve).

Grünspecht (*Picus viridis*)

2 Reviere in Neu-Dreisbachtal und -Wolperath sowie 3 Reviere in Rup, Rup-Kuchem und -Schönenberg (Hi), 2 Reviere in Rös-Großbliersbach und Lüghausen (Stu) und rufende G. aus BGL-COX u. SAM, Mor, Nüm, Wie, Ber, Mar und Wip (Buc, F, Ko, Scht, Ve, Ver). 1 Juv. am 13.9. in Hüc-Kleineichen (Sa).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

2 Reviere im SO Quadrant vom TK 5110 Rup-Schneppe und -Hänscheid, sowie rufende S. aus Rup-Kämerscheid, Neu-Mohlscheid und HERS (Hi). Ebenso Meldungen über rufende Indiv. aus BGL, Mor und Ber (Buc, Ri, Stu).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)

2 BP in Neu-Rennenberg (Hi) mit fütternden Adult.

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*)

Je 1 am 17.3. Rös-Brand und 23.3. Rös-Großbliersbach (Stu), 1 W am 13.7. Rup-Stranzenbach futtersuchend in alter Wildkirsche (Ve) und 2 am 13.9. Hüc-Mickenhagen (Sa).

Heidelerche (*Lullula arborea*)

5 an 16.3. Wip-Heidtkotten, 1 am 13.9 Hüc-Busche und 4 am 13.9. Hüc-Großberghausen (Sa).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Eine Abnahme der Art belegt Hi im SO Quadrant von TK 5110:

- 1995 waren es 12 sing. F. in 6 von 15 MRF
- 2002 waren es 5 sing. F. in 3 von 15 MRF

Sa zählte am 4.5. folgende Reviere: 5 Hüc-Vogelsholl/Wip-Heidkotten (Höhenzug)
 1 Hüc-Golfplatz Stoot
 1 Hüc-Großenscheid
 1 Hüc-Hambüchen

1 Revier Rös-Großbliersbach (Stu) sowie sing. F. in Mor, Nüm, Ber und Wip (Buc, F, Ri, Ve).

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Je 4 am 30.8. und 11.9. BT (Sa)

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

8 BP in einem Kuhstall in Gum-Obergelpe (nach 14 BP in 2001) sowie 16 BP in Mar-Himmerkusen, -Erlinghagen, -Börlinghausen und -Lambach (Ver). 3 Bp in Rös-Großbliersbach (Stu) und 4 BP mit 7 Bruten und 31 flüggen Juv. in Ode-Steinhaus (Scht). Größere Ansammlungen: 120 am 5.5. BT (Sa) und 100 am 2.9. Wie-Neuklef (Ve).

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

5 Bp in Mar -Himmerkusen (nach 6 BP in 2001), 2 BP in Mar-Börlinghausen (nach 4 BP in 2001), 2 BP in Mar-Ortsmitte (gleich mit 2001) und 2 BP Gum-Niedergelpe (Ver).

1 BP in Ber-Wiedenest , dort waren früher 3-4 BP (Ri).

Größere Ansammlungen: 40 am 3.5. und 80 am 11.9. BT (Sa).

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Hi dokumentiert den Rückgang der Art im SO Quadrant von TK 5110 wie folgt:

- 1995 waren es 9 Reviere in 5 von 15 MRF
- 2002 sind es 4 Reviere in 2 von 15 MRF

Meldungen über weitere Reviere liegen vor aus Ber, Mar, Wip und Hüc (F, Ri, Sa, STU, Ver, Vö).

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Frühjahrszug vom 16.3. bis 25.4. mit max. 32 Indiv. am 20.4. Hüc-Kaiserbusch (Sa).

Herbstzug vom 27.8. bis 13.9 mit max. 9 Indiv. am 29.8. und 12.9. Mar-Börlinghausen (Sa, Ver).

Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

1 am 17.3. BS (Sa).

Schafstelze (*Motacilla flava*)

Frühjahr: Insgesamt 17 S. ziehen vom 14.4. bis zum 1.5. in Mar, Wip und Hüc durch , mit max. 5 am 14.4. BR (Sa, Ver). Ein interessanter Vergleich bietet sich durch die Meldung von Stu an: in der günstig gelegenen WH sind es insgesamt 110 S. vom 17.4. bis 24.5. mit max. 24 S. am 14.5.

Herbst:Insgesamt 34 S. ziehen vom 27.8. bis zum 14.9. in Mar-Börlinghausen durch , mit max. 9 am 9.9. (Ver).

In der WH ziehen insgesamt 14 S. vom 27.8. bis zum 13.9. durch , mit max. 6 am 9.9. (Stu).

Gebirgstelze (*Motacilla cinerea*)

Hi meldet 7 Reviere in 6 von 15 MRF im SO Quadrant von TK 5110. Weitere Reviere z.T.mit flüggen Juv. aus Ber (Ri) und Wip (Sa). Beob. über einzelne G. liegen vor aus WH, BT, DHÜ, GE, NEY, Wip und Hüc (F, Fl, Stu).

Bachstelze (*Motacilla alba*)

10 am 30.3. Ber-Pernze (Ri) und 35 am 14.9. BGL-Lückrath (Scht). Einen ausgefallenen Brutplatz meldet Stu: "1 Nest mit 4 fast flüggen Juv. am 26.5. unter der Motorhaube meines Traktors in Rös-Brand, ausgeflogen am 1.6.", hoffentlich nicht nach dem Start des Motors (eine nicht ganz ernst gemeinte Anmerkung des Bearbeiters Ve).

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

3 Bp in Mor (Buc), 3 BP in Mar (Ver) und 2 BP im SO Quadrant von TK 5110 (Hi). Weitere Beobachtungen über 1-2 W aus Ber, Wip u. Kür (F, Ri).

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Erstbeob.1 am 23.3. Wip-Friedhof (F).

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Es liegen 12 Beobachtungen jeweils einzelner Individuen vor, bei denen es sich teils um Durchzügler, teils um revierhaltende Männchen gehandelt haben dürfte (Buc, F, Her, Ko, Ri, Sa, Scht, Ve). Hi berichtet, dass er im SO-Quadranten der TK 25 5110 (Ruppichteroth) zwei Reviere fand, was eine Abnahme gegenüber früheren Jahren bedeutet. WH: 11 Brutreviere (KGW). Je 1 singender G. vom 1.- 3.5. Rös-Großbliersbach, am 22.5. WH Geisterbusch und vom 30.5.- 2.6. Rös-Hasbach (Stu).

Braunkehlchen (*Saxicola torquata*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang			6/36	1/1		1/1	17/49
Mitte			3/5			1/4	10/39
Ende		3/6	1/3			12/88	

Max. 22 am 7.5. und am 27.8. Mar-Börlinghausen (Ver). Weitere Melder: F, HeP, Ko, Ri, Sa, Sch, Stu, Ve.

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

WH: 65 Brutreviere (KGW).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang			10/34				10/14
Mitte		3/5	4/6			1/1	9/13
Ende	1/1					5/12	

Max. 8 am 7.5. Mar-Börlinghausen (Ver). Weitere Melder: Buc, F, Ko, Ri, Sa, Stu, Ve.

Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

2 am 14.4. Wip-Gladbacher Str. (F meldet eine Beobachtung von Braun).

Amsel (*Turdus merula*)

17 singende M. am 17.5. auf dem Friedhof von Wip. 15 am 14.9. am Damm der BS (F). Scht berichtet von einer erfolgreichen Brut in einem Nest, welches sich auf dem Dach eines auf einem Balkon aufgehängten Nistkastens befand.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang		2/300	1/2		1/1	1/30	6/157
Mitte	2/400	3/287					
Ende	5/510	2/55			1/2		

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppzahl	5	6	2	6	1

Es ist nicht ausgeschlossen, dass länger verweilende Trupps in häufig kontrollierten Gebieten mehrfach gemeldet wurden.

Keine Meldungen über Brutvorkommen.

(Fl, Ri, Sa, Stu).

Singdrossel (*Turdus philomelos*)

12 am 7.4. Hüc-Marke (Sa).

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Acht Meldungen vom Frühjahrszug, die Einzelvögel oder kleinere Trupps (bis maximal 50 Ind.) betreffen (Ko, Ri, Sa, Stu).

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

Es wurden folgende Beobachtungen von Trupps gemeldet: 12 am 12.7. Hüc-Funckenhausen (Sa); 3 am 15.8. Wip-Gardeweg, 12 am 15.8. Wip-Birkenbaum und 10 am 3.9. Mar-Eiringhausen (F); 10 am 8.9. Wip-Oberdierdorf (Fl).

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

WH: 38 Brutreviere (KGW).

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

Aus dem Bereich Hüc/Wip werden 26 Reviere gemeldet, Schwerpunkte des Vorkommens bilden die Wupperrau und das Dörpebachtal (F, Sa, Vö). Jeweils ein singendes M. vom 11.5. bis 14.5. und vom 6.6. bis 8.6. LI (Ver). 1 am 27.8. Beverbachtal bei Hüc (HeP).

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

1 Revier BT (Sa); 2 singende M. vom 24. bis 27.6. LI (Ver). WH: 1 Brutrevier (KGW). Zu beachten ist, dass von einigen mit Schilf bestandenen Gewässern (z.B. GRÜ, HERT, STA) offenbar mangels Kontrollen keine Meldungen vorliegen.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

1 singendes M. am 23.5. WH-Geisterbusch (Stu), das an den Folgetagen nicht mehr festgestellt werden konnte. Jeweils 1 singendes M. am 2.6. Hüc-Großenscheidt und Hüc-Dörpebachtal (Sa) – auch hier handelt es sich nach Auskunft des Melders um Einzelbeobachtungen, spätere Kontrollen erbrachten keine Nachweise mehr. WH: 2 Brutreviere (KGW).

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

20 Einzelnachweise (meist singender M.), wobei kein direkter Brutnachweis gelang (Da, F, Ri, Sa, Scht, Stu, Ve). Hi konnte 1 Brutrevier in seinem Garten in Neunkirchen (offenbar kein Bruterfolg) sowie 3 Brutreviere im SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichterorth feststellen. Ver berichtet von einem Brutrevier in Mar-Himmerkusen (offenbar auch hier kein Bruterfolg). WH: 5 Brutreviere (KGW).

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Jeweils 6 Brutreviere im Stadtgebiet Hüc (Sa) und im Homburger Ländchen (Ve). 3 Brutreviere im SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichterorth (Hi). Ri stellte zum ersten Mal 1 Brutpaar in seinem langjährigen Beobachtungsgebiet in Ber-Dümpel fest. Stu berichtet von einem M., das zwei Wochen lang an wechselnden Stellen in der Umgebung von Rös-Großbliersbach sang. F beobachtete am 21., 24. und 27.6. ein Ind. auf dem Friedhof von Wip. WH: 50 Brutreviere (KGW).

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Hi meldet 32 Brutreviere aus dem SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichterorth; zudem stellte er am 25.4. und am 16.5. auf insgesamt 16 km Wegstrecke im Nutscheid 20 singende M. fest. Schwache Bestände hingegen in Hüc (Sa), Wip (F) und Wie-Bielstein (Ve). Weitere Melder: Scht, Vö.

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

F berichtet, dass er am 31.5. während einer Umrundung der NEY nur zwei singende M. registrieren konnte.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Im Beobachtungsgebiet von Stu (Raum Rös, WH) "dieses Jahr extrem selten".

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*)

Im Beobachtungsgebiet von Stu (Raum Rös, WH) dieses Jahr "häufiger als sonst".

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Jeweils 1 BP in Mar-Himmerkusen (Ver), Wip-Agathaberg (Fl) und Wip-Egen (F meldet eine Beobachtung von Ziegler). Hi stellte 10 Brutreviere im SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth fest (1995 waren es noch 20 Reviere). Weitere Meldungen von Ri und Sa.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Sa meldet 3 Brutreviere aus dem Stadtgebiet Hüc sowie 1 Brutrevier aus Wip-Neye. F stellte 3 Brutreviere auf dem Rundweg um die NEY sowie 1 Brutrevier auf dem Friedhof von Wip fest. Ansonsten wurden 8 weitere Ind. beobachtet, bei denen es sich offensichtlich teils um revierhaltende Vögel, teils um Durchzügler gehandelt hat (Ve, Ri). WH: 20 Brutreviere (KGW).

Weidenmeise (*Parus montanus*)

1 singendes M. am 28.5. in BGl-Heidkamp mitten im Siedlungsgebiet (Scht).

Blaumeise (*Parus caeruleus*)

Scht berichtet von einem Brutplatz in einem Ampelmast (BGl-Heidkamp).

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Im Berichtszeitraum gelang F eine Beobachtung dieser Art (drei Beobachtungen beim Gartenbaumläufer). Hi meldet 24 Brutreviere aus dem SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

Im Berichtszeitraum gelangen F drei Beobachtungen dieser Art (eine Beobachtung beim Waldbaumläufer). Hi meldet 34 Brutreviere aus dem SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Es wurden 25 Brutreviere festgestellt, die sich wie folgt verteilen (von Norden nach Süden): Rad: 1, Hüc: 3, Wip: 2, Rei: 5, Homburger Ländchen: 10, SO-Quadrant der TK 25 5110 Ruppichteroth 4 (F, Hi, Ja, Ko, Sa, Ve). WH: 44 Brutreviere (KGW).

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

Jeweils 1 am 11.5. und 17.8. im Nutscheid bei Windeck-Altwindeck (Hi), jeweils 1 am 7.8., 9.8. und 17.8. Ber-Altstadt (Ko), jeweils 1 am 12.8. und 17.8. WIE (Ja), 1 am 17.8. am Bodenbergr im Nutscheid (Hi) und 1 am 25.8. im Steinchesbachtal bei Rup (Hi).

Dohle (*Corvus monedula*)

1 am 8.6. Hüc-Marke (überfliegend) (Sa).

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Für die Kolonien in Wal und Wie-Oberwiehl liegen keine Angaben vor.

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Beob./Anzahl							
Monat	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Anfang						4/317	
Mitte	1/110	1/43	1/45			2/190	
Ende		1/70		2/144	2/150	2/130	

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppszahl	1	5	6	4	

Max. 180 Ind. am 9.8. BGI -Heidkamp (Scht). Weitere Melder: F, Fl, Ri.

Kolkrabe (*Corvus corax*)

Womöglich 1 Brutpaar im Waldgebiet zwischen Mor-Stentenbach und Friesenhagen-Rübegarten (Buc). 1 am 16.3. im Bereich zwischen Hück-Kleinscheidt und Wip-Isenburg sowie 2 am 15.6. im westlich benachbarten Waldgebiet Mul (Sa).

Star (*Sturnus vulgaris*)

Beobachtungen größerer Trupps (≥ 100 Ind.): Jeweils ca. 100 am 20.3. und am 24.3. Ber-Dümpel (Ri), ca. 160 am 19.6. Lin-Unterbüschem (F), ca. 1000 am 13.9. auf einer Stromleitung bei Rös-Hofferhof (Stu).

Im Juli und August gelang F im Bereich Wip lediglich eine Beobachtung (ca. 80 am 23.8. Wip-Bochem). Weiterer Melder: Fl.

Haussperling (*Passer domesticus*)

F führt acht Trupps (mit etwa 10 bis 30 Ind.) aus Wip und Umgebung auf.

Feldsperling (*Passer montanus*)

2 Brutpaare im Bereich Rös-Großbliersbach (Stu). Ansonsten nur fünf weitere Beobachtungen, die Einzelvögel oder kleine Trupps (bis 11 Ind.) betreffen (F, Ver). WH: 2 Brutreviere (KGW).

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Ca. 20 am 26.3. und ca. 100 am 30.3. Ber-Pernze sowie jeweils ca. 100 am 16.4. und am 5.9. Ber-Dümpel (Ri).

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

Nur drei Meldungen: 1 unter Buchfinken am 16.3. BGI-Saaler Mühle (Scht), ca. 200 am 19.3. mit Buchfinken vermischt Gum-Herreshagen (Ver) und 5 unter Buchfinken am 16.4. Ber-Dümpel (Ri).

Girlitz (*Serinus serinus*)

8 Brutreviere in Hüc (Sa), 4 Brutreviere im SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth (Hi), 4 Brutreviere in Neunkirchen (Hi) sowie 1 Brutrevier in Neu-Hohn (Hi). Daneben Meldungen aus Ber und Wip, die auf weitere Reviere schließen lassen (F, Ko, Ri).

Grünfink (*Carduelis chloris*)

Zwischen dem 2.1. und dem 25.3. keine Beobachtung in Ber-Wiedenest (Ri).

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Jeweils 1 Brutpaar in Ber-Wiedenest (Ri), Mar-Benninghausen (Ver) und Rös-Großbliersbach (Stu). Größter Trupp: ca. 50 am 5.9. Ber-Dümpel (überfliegend) (Ri). Ansonsten 9 Meldungen von Einzelvögeln

oder kleineren Trupps (bis max. 10 Ind.) (F, Fl, Ri, Ver). Stu schreibt aus seinem Beobachtungsgebiet (Raum Rös, WH): "Dieses Jahr überall außergewöhnlich viele Beobachtungen."

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

Nur eine Meldung: 10 am 24.3. Wip-Böswipper (Vö).

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Hi konnte im SO-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth nur 3 Brutreviere feststellen (gegenüber 9 Brutrevieren 1995). Jeweils 1 Brutrevier Ber-Dümpel (Ri) und Rös-Großbliersbach (Stu). Ansonsten 5 Meldungen von Einzelvögeln oder kleineren Trupps (bis max. 22 Ind.) (F, Ri).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

4 Brutreviere im Stadtgebiet Hüc (Sa), 4-5 Brutreviere im Stadtgebiet Wip (Sa) und 1 Brutpaar in Neunkirchen (Hi). Brutzeitbeobachtungen (jeweils 1-2 Ind.) werden von der BR (Ver), aus Rös-Forsbach (Schä) und aus Wie-Oberbantenberg (Ve) gemeldet. Stu beobachtete im April mehrfach Trupps in Zitterpappeln bei Rös-Brand (max. ca. 50 Ind. am 13.4.). 7 am 29.8. Hüc (HeP).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Es liegt ein Bruthinweis aus dem Nutscheid vor: 1 M., 1 W. und 4 juv. am 17.7. am Galgenberg in einer Lärche fressend (Hi). Ansonsten 12 Meldungen von Einzelvögeln oder kleineren Trupps (max. 30 Ind.) aus dem Zeitraum zwischen Ende Juni und Mitte September (Buc, Fl, HeP, Sa, Stu, Ve), zudem eine Beobachtung vom 10.4. (4 Ind. Rup-Rotscheroth) (Hi).

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

2 am 6.4. Rad (Da), 2 am 7.4. BR (Ver), 2 + 2 + 1 am 23.5. und 1 W. am 13.7. Ber-Pustenbach (Ri) und jeweils 1 am 8.6. und 7.8. Wip-

Friedhof (F). Ri meldet für sein Beobachtungsgebiet ein vergleichsweise schwaches Vorkommen.

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Buc meldet, dass die Art in Morsbach in allen Gemeindeteilen vorkomme und nicht selten sei.

Stu beobachtete am Getreidespeicher seines Ziegenstalls bei Rös-Brand am 27.3. und 16.4. jeweils ca. 20-30 Ind. Weitere Melder: F, Ri.

Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)

1 Brutrevier am Beverteich (Fl, Sa). 1 W. am 18.4. DHÜ (Fl) und 1 am 14.9. COX (Scht). WH: 2 Brutreviere (KGW).

Phänologische Daten 2001 - 2002

Jahr	2001	x	2002	x
Art	letzte Beobachtung		erste Beobachtung	
Mauersegler	30.07.;08.08	-	27.04. - 07.05.	02.05
Feldlerche	-	-	03.03.;10.05.	-
Rauchschwalbe	09.09 - 25.09.	19.09.	05.04. - 13.04.	10.04.
Mehlschwalbe	04.09 - 26..09.	19.09.	18.04. - 25.05.	27.04.
Baumpieper	-	-	13.04 - 07.06.	22.04.
Bachstelze	20.10;19.12.	-	13.01. - 07.03.	04.03.
Heckenbraunelle	-	-	18.01. -17.03.	09.03.
Hausrotschwanz	25.09. - 26.10.	14.10.	16.03. - 07.04.	21.03.
Gartenrotschwanz	04.10.	-	14.04. - 12.05.	07.05.
Amsel	-	-	30.01. - 07.02.	03.02.
Singdrossel	24.09.	-	26.2. - 10.03.	03.03.
Misteldrossel	-	-	02.02. - 03.03.	11.02.
Klappergrasmücke	15.08.	-	21.04. - 01.05.	30.04.
Dorngrasmücke	-	-	07.05. - 09.05.	-
Gartengrasmücke	-	-	01.05. - 09.05.	06.05.
Mönchgrasmücke	01.10.; 15.10.	-	31.03. - 13.04.	06.04.
Waldlaubsänger	-	-	24.04.- 09.05.	25.04.
Zilpzalp	15.08. - 29.10.	01.10.	16.03. - 18.04.	17.03.
Fitis	-	-	31.03. - 27.04.	10.04.
Sommergoldhähnchen	-	-	10.03. - 14.04.	16.03.
Grauschnäpper	20.08.	-	02.05. - 21.05.	14.05.
Trauerschnäpper	-	-	27.04. - 11. 05.	-
Neuntöter	31.07.	-	09.05. ; 27.05.	-
Buchfink	-	-	08.02. - 03.03.	13.02.
Girlitz	-	-	30.03.	-
Bluthänfling	-	-	24.03.; 23.04.	-
Goldammer			03.03. - 22.04.	10.03.

x = Median als Mittelwert**Bearbeitet von: HANS VÖLZ**

Bekanntmachungen:

Die ABO im Internet:

<http://members.aol.com/ABOHeft/index.html>

oder

einfach in der „Suchmaschine“ GOOGLE die
Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen eingeben

Wer zwischen den halbjährlichen Treffen der ABO interessante Beobachtungen oder sonstige Nachrichten mitteilen möchte, kann diese mittels E-Mail an folgende Adresse senden:

ABOHeft@aol.com

Die eingehenden Meldungen werden in der Regel tagesaktuell ins Internet gestellt. Durch Einwahlprobleme oder Urlaub kann es auch schon mal etwas länger dauern. Fotos können leider aus Platzgründen nur bedingt eingestellt werden.

REINER JACOBS

Buchbesprechung:

Herkenrath,P. & H. Kowalski (2003): Die Oberbergische Vogelwelt – Heimische Vögel erkunden – erkennen - schützen, Verlag Gronenberg, Wiehl, ISBN 3-88265-244-6, 24,90 Euro,263 S., 250 Farbfotos.

Wenn Sie ein „alter“ Vogelbeobachter des Oberbergischen Landes sind, kennen Sie wahrscheinlich die beiden, schon längst vergriffenen Vorläufer dieses neuen Vogelbuches: nämlich die „Vogelwelt im Oberbergischen“ von THIEDE & JOST aus dem Jahre 1965 und das 1982 von HEINZ KOWALSKI erschienene Werk „Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises“. Und nun, gut 20 Jahre später, erscheint „ein weiterer Meilenstein“ zur Kenntnis unserer heimischen Vogelwelt. Gefördert durch die Kulturstiftung Oberberg, veröffentlichen PETER HERKENRATH und wiederum HEINZ KOWALSKI ihr Buch unter dem Titel „Die Oberbergische Vogelwelt – Heimische Vögel erkunden – erkennen – schützen“.

Was erwartet der neugierige Leser von diesem, im Format 23 cm x 23cm erschienenen Buch? Beim ersten Durchblättern fallen 250 überwiegend exzellente Farbfotos ins Auge, wovon ein stattlicher Anteil dieser Bilder KLAUS MÜHLMANN, Mitarbeiter unserer ABO, geschossen hat. Kurze Bildunterschriften werfen ein erstes Schlaglicht auf den dargestellten Vogel, und wer dann einen Blick ins Inhaltsverzeichnis wirft, wird mit der Frage konfrontiert: „Was ist eigentlich ein Vogel“? In diesem 13-seitigen Abschnitt stehen Informationen zu Abstammung und Federkleid, Vielfalt der Vögel, Gesang und Brutbiologie, Nahrung, Ernährung und Vogelzug. Danach erhält man auf 10 Seiten einen Überblick über charakteristische Biotoptypen, über die Vogelwelt in den Jahreszeiten und Beobachtungstipps.

Dann folgen auf gut 200 Seiten die entscheidenden Teile des Buches unter dem Titel „Alle Vögel sind schon da“ mit einem ersten Teil über die Nichtsingvögel (110 Seiten) und einem zweiten Abschnitt über die Gruppe der Singvögel (85 Seiten). In einem kurzen Abschnitt werden nun noch Gefangenschaftsflüchtlinge aufgeführt. Den Abschluss des Buches bildet eine kritische Bilanz, ein Blick in die oberbergische

Vogelgeschichte, Adressen, Lesetipps, Literaturverzeichnis und Register.

Liest man die Bilanz zuerst, erfährt man im Überblick, dass bisher 230 Vogelarten im Kreisgebiet nachgewiesen wurden, wovon mindestens 126 einmal gebrütet haben und 104 Arten als Gastvögel gelten. Zur Zeit brüten 108 Arten im Kreisgebiet; 12 Vogelarten konnten dagegen seit 1965 nicht mehr brütend festgestellt werden.

Herzstück des Buches sind natürlich die Artkapitel, bei denen - leicht lesbar - auf durchschnittlich einer knappen Seite Wissenswertes über den jeweiligen Vogel steht.

Manche Arten, über die besonders viel herausgefunden wurde bzw. die besonders „beliebt“ sind, werden auf etwa zwei Seiten beschrieben. Zu Beginn wird jede Vogelart in einem kurzen Überblick mit Status, Anwesenheit, Färbung der Geschlechter, Größe, Lebensraum und Vorkommen vorgestellt.

Ein besonderes Augenmerk wird auf Erscheinen im Jahreslauf und Vorkommen im Kreisgebiet gelegt. Im Vergleich zu den beiden Vorgängerwerken profitiert die Neuerscheinung in hohem Maße von einer 20-jährigen - z.T. systematischen - Beobachtertätigkeit im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO). Die auf Artkärtchen gespeicherten Meldungen und Beobachtungen liegen den zweimal jährlich nebst Artikeln zu bestimmten Vogelarten in den Berichtsheften der ABO erscheinenden Sammelberichten zugrunde.

Dank an dieser Stelle den Bearbeitern der Sammelberichte über die vielen Jahre hinweg. Aus diesem reichen Fundus konnten die beiden Autoren schöpfen, und das macht das Buch für den an unserem Gebiet interessierten Vogelbeobachter so nützlich. Er erhält in aller Kürze bei vielen Vogelarten wertvolle Ergebnisse über den aktuellen und mindestens 20 Jahre zurückreichenden Beobachtungszeitraum.

So kann das neue Oberbergische Vogelbuch dazu anregen, weiter in der Beobachtung unserer Vogelwelt fortzufahren, Daten und Fakten festzuhalten, dann auszuwerten und so im Laufe der Jahre Lücken schließen zu helfen. Wenn dann ein zweiter HERKENRATH bzw. KOWALSKI genügend Mut, Ausdauer und Übersicht haben wird, die dann wiederum um ein vielfaches angewachsene Artenkartei sowie

Sammelberichte und Artikel auszuwerten, könnte sich auch die nächste Generation in 20 bis 25 Jahren an einem neuen Werk mit dem Titel „NEUES AUS DER OBERBERGISCHEM VOGELWELT“ erfreuen.

Johannes Riegel

Zeitschriftenaufsatz - Referate:

FRANZ, D, Krause,T. & L. Simon (2002):

Zur Verbreitung und Biologie des Halsbandsittichs (*Psittacula krameri*) am Oberrhein (Rheinland-Pfalz), in: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz; Ornithologischer Jahresbericht 2001 für Rheinland-Pfalz, Beiheft 28: 237-251 (D.F. Feldbergstr. 38, 55118 Mainz, T.K.: Am Wildpark 44, 40629 Düsseldorf, L.S.: Rheinstr. 30, 55276 Dienheim).

Nachdem KRETZSCHMAR, E. (1999) eine kurze Zusammenfassung über „Exoten“ in der Avifauna Nordrhein-Westfalens gegeben hatte (Charadrius 35: 1-15), liegt hiermit eine Arbeit zur Verbreitung und Biologie dieser Papageienart im Gebiet des Oberrheins vor. Dort werden die Vögel seit 1972 regelmäßig beobachtet, und Anfang 2002 wurden drei Populationen mit über 500 Halsbandsittichen in Mainz, Worms und Ludwigshafen/Frankenthal/Schwetzingen aufgesucht. Die besiedelten Habitate ähneln sich sowohl untereinander wie auch den entsprechenden Habitaten in NRW und anderswo (verstädterte Lebensweise).

Die Arbeit geht auf Schlafbäume, Flugrouten, Populationen, Verbreitung in Deutschland und am Oberrhein ein, gibt Angaben über Brutplätze und Bruthöhlen sowie über Nahrung und Nahrungsreviere und nennt weitere Papageienarten (Großer Alexandersittich, einige Amazonenarten). Im Abschnitt „Offene Fragen“ wird angeregt, Vögel zu beringen, mit Peilsendern zu versehen und auch ihre Gesänge/Dialekte zu studieren.

SELLIN, D. (2000)

Ein Jahr unter Hochspannungs-Beobachtungen zu Auswirkungen von Freileitungen auf die Vogelwelt, in: Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern 42: 53-68 (Dubnaring 1, 17491 Greifswald).

Bekanntermaßen sind Hochspannungsleitungen ein Risiko für fliegende Vögel, das zum einen im direkten Unfalltod durch den elektrischen Strom und zum anderen in Verletzungen durch Anflug an die Seile besteht.

Der Verfasser führte in einem knapp 1000 m langen Teilabschnitt einer aus 3 parallelen 380-KV Hochspannungsfreileitungen bestehenden Trasse im Zeitraum von Oktober 1999 bis Oktober 2000 Untersuchungen zum Vogelschlagrisiko durch. Im Nahbereich wurden in 33,5 Kontrollstunden 77 Vogelarten mit 5302 Vögeln erfasst. Es wurden 57 Anflugopfer in 22 Arten registriert. Die tatsächlichen Verluste werden allerdings mit 500-1000 Vögeln kalkuliert (hohe Entnahmerate durch Beutegreifer und Aasfresser). Die Verlustrate dürfte jedoch deutlich unter 1% der den Trassenraum im Untersuchungsbereich nutzenden Vögel liegen.

MARQUARDT, R. (2001):

Brutbiologische Untersuchung an Höhlenbrütern im Landkreis Bad Doberan, in: Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern 43: 3-34 (Hauptstr. 1, 13239 Hanstorf).

In den Jahren 1978 bis 2001 wurden 1325 Bruten in künstlichen Nisthöhlen erfasst. Dabei wurden Nestbau- und Legebeginn, Gelegegröße, Zweitbrutanteil, Reproduktionserfolg und Verlustursachen ermittelt. Es werden Unterschiede des Artenspektrums zwischen Wald und ländlichem Gartenland aufgezeigt. Auch wird versucht, den jahreszeitlichen Ablauf der Brutperiode nach Dekaden darzulegen. Ebenso wird der jährlich erfasste, früheste Nestbau- und Legebeginn dargestellt, was vor allem für Laubwaldbewohner deutlich wird.

Folgende Arten besiedelten die Nistkästen – kontrollierte Bruten: Trauerschnäpper (52), Sumpfmeise (10), Weidenmeise (1, 38 in selbstgebauten Nisthöhlen), Blaumeise (66), Kohlmeise (598), Tannenmeise (54), Kleiber (92) sowie sonstige Arten (Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Grauschnäpper, Haubenmeise, Feldsperling).

Für den an brutbiologischen Daten interessierten Vogelbeobachter finden sich zahlreiche bemerkenswerte Einzelheiten zum Fortpflanzungsverhalten unserer Höhlenbrüter.

WEISSGERBER, R. (2003)

Zum Strom- und Verkehrstod von Vögeln, in Ornithologische Mitteilungen 55.Jg.: 49-54 (Herta-Lindler-Str. 2, 06712 Zeitz).

Der Verfasser geht in seiner Arbeit auf Arten und Anzahlen strom- und verkehrstoter Vögel im Süden des Burgenlandkreises (Sachsen-Anhalt) ein. Unter einer 380kV-Leitung fanden sich in den Jahren von 1983 – 1989 46 Vögel (Gesamtlänge 10 km, bzw. später 2 km), an einem 15km langen Straßenabschnitt von 1998 bis 2001 187 und auf den Straßen eines ca. 350 km² großen Kreisgebietes (Altkreis Zeitz) von 1991 bis 2001 229 Vögel (Zufallsfunde).

Das Fundergebnis verzeichnet 462 Vögel in 57 Arten, davon 14 Nonpasserines. Der Autor geht auch auf die zunehmende hohe Dunkelziffer ein und diskutiert deren Ursachen – u.a. Aasfresser wie Dachs, Fuchs, Wildschwein, Rotmilan, Rabenkrähe und Kohlrabe.

JOHANNES RIEGEL

